

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.



Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Verurs: Geschäftsstelle Nr. 36.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 1 Monat M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beil. Montagbl. in Hirschberg monatl. 1,25
Beil. Montagbl. in Breslau monatl. 1,30

Nr. 33. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 8. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Hohenham wohnhafte Anzeigen 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anhang an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Die Eröffnung der National-Versammlung.

Ebert vor der Nationalversammlung.

Nun ist der 6. Februar zur Wirklichkeit, man möchte fast sagen, zur Tat geworden. Das Ereignis des ersten Tages lag in der Rede Eberts, durch die in großen Zügen unsere äußere und innere Lage ausgemalt wurde. Eberts Rede, die zur Eröffnung der Nationalversammlung vor den Vertretern des deutschen Volkes gehalten wurde, kann vielen Verzagten und solchen, die in den letzten Wochen kleinmütig geworden waren, Trost und neue Kraft geben. Denn als Grundton klang es immer wieder durch alle Ausführungen, daß wir uns unser Recht zu leben niemals lassen werden. Hoffentlich werden seine Ausführungen auch im feindlichen Lager nicht ohne Wirkung bleiben, wenn er sagte: Wir warnen die Gegner, uns bis zum Neuesten zu treiben, wie General von Winterfeldt, könnte eines Tages jede kaiserliche Regierung gezwungen sein, auf eine weitere Mitwirkung an den Friedensverhandlungen zu verzichten und dem Gegner die ganze Last der Verantwortung für die Neugestaltung der Welt aufzubürden. Man stelle uns nicht vor die verhängnisvolle Wahl: Hunger oder Schwach.

Es war nicht anders zu erwarten, als daß Ebert bei der politischen Politik sich auch mit dem Sozialismus beschäftigte, sich dabei aber auf den Boden des Tatsächlichen und des Möglichen stellte, indem er hervorhob, daß wir auf dem Wege seien, der Welt sozialistisch voranzuschreiten, dadurch, daß wir dem Sozialismus einen, der allein Dauer haben kann, der Wohlfahrt und Kultur des Volkes erhöht, dem Sozialismus der werdenden Wirklichkeit. Auf gutem Boden werden auch Eberts Worte gefallen sein, die er dem Reich und dem Reichswort widmete. Die Anklageerklärung der Reichsversammlung erwiderte er mit herzlichem Gruß und sagte, daß er sicher sei, im Sinne der Nationalversammlung zu sprechen, wenn er diese historische Rundgebung anrichte und mit Freuden begrüße, sie mit gleicher herzlichem Gruß erwiderte. Die Reichsversammlung gehörten zu uns und wir zu ihnen.

Die Schlussausführungen des Redners galten der schweren Stellung der provisorischen Regierung, indem die trostlose wirtschaftliche Lage geschildert wurde, unter der die Volksbeauftragten im eigenlichen Wortsinne als Konturverwalter des alten Regimes die Regierung übernommen hätten. Ebert richtete dann an die Arbeiterschaft und an die Unternehmer den dringenden Mahnruf, die Produktion zu fördern, denn Sozialismus sei noch seiner Auffassung nur möglich, wenn die Produktion auch eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innehat. Die alte Grundlage der alten Machtgestaltung, die preussische Heeresmacht, das Hohenzollernrecht, die Politik der schimmernden Wehr seien für immer gebrochen. Es gilt mehr wie bisher, die Wand-

lung zu vollziehen, vom Imperialismus zum Idealismus. Mit diesem Mahnruf in die neue Zeit schloß Ebert. Die Latrede, wenn man so sagen darf, machte starken Eindruck und wird auch in den Herzen des deutschen Volkes widerklingen, daß in diesen Tagen mit gespannter Aufmerksamkeit und mit großer Zukunftshoffnung auf alles hört, was von Weimar kommt.

Der Gesamtverlauf der ersten Sitzung zeigte ruhigen Ernst. Das ist die Stimmung, aus der tatkräftige Arbeit zu dem Neuaufbau Deutschlands erwachsen kann. Man vermied die Phrase, die früher so oft bei feierlichen Gelegenheiten herrschte. In Weimar ist alles sachliche Würde. Kein äußerlich ist die Sitzung in voller Ruhe und ohne Störung durch äußere Einflüsse vorfließen gegangen. Auch das ist ein gutes Vorzeichen. Was das deutsche Volk von der Versammlung erwartet, ist aufbauende Arbeit und keine Vielrederei.

Die Eröffnungs-Sitzung.

© Weimar, 6. Februar.

Der Sitzungssaal ist schon vor der Eröffnung voll besetzt. Säuliche Zuhörräume sind überfüllt. An den Tischen für die Volksbeauftragten und Staatssekretäre und für die Vertreter der einzelstaatlichen Regierungen haben Ebert, Scheidemann, Landsberg, Wissel, Erzberger, Hirsch, Südekum, Unterstaatssekretär Baake usw. Platz genommen. Pünktlich um 3/4 Uhr nachmittags eröffnet der

Volksbeauftragte Ebert

die Versammlung mit folgender Ansprache:

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung begrüßt durch mich die verfassunggebende Versammlung der deutschen Nation. Besonders herzlich begrüße ich die Frauen, die zum ersten Male gleichberechtigt im Reichsparlament erscheinen. Die provisorische Regierung verbannt ihr Mandat der Revolution. Sie wird es in die Hände der Nationalversammlung zurücklegen. (Beifall.) In der Revolution erhob sich das deutsche Volk gegen eine veraltete, zusammenbrechende Gewalt Herrschaft (Rufen rechts). Sobald das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes gesichert ist, kehrt es zurück auf den Weg der Gerechtigkeit. Deshalb begrüßt die Regierung in dieser

Nationalversammlung den höchsten und einzigen Souverän in Deutschland.

(Beifall.) Mit den alten Königen und Fürsten von Gottes Gnaden ist es für immer vorbei. (Rechts: Aischen rechts, wiederholter starker Beifall links, Ruhe rechts: abwarten!) Wir verwehren niemandem eine sentimentale Erinnerungsfeier, aber so gewiß diese Nationalversammlung eine große republikanische Mehrheit hat, so gewiß sind die alten gottgegebenen Abhängigkeiten für immer beseitigt. Das deutsche Volk ist frei, bleibt frei und regiert sich in alle Zukunft selbst. (Lärm bei den Soz.: Mit Nozze!) Wir haben den Krieg verloren. Diese Tatsache ist

keine Folge der Revolution.

(Rufe rechts: Obol Rufe links: Nein, niemals!) Es war die kaiserliche Regierung des Prinzen Max von Baden, die den Waffenstillstand einleitete, der uns wehrlos machte. (Zuruf: Ludendorff hat es gemacht!) Nach dem Zusammenbruch unserer Verbündeten und angesichts der militärischen und wirtschaftlichen Lage konnte sie nicht anders handeln. (Sehr wahr!)

Die Revolution lehnt die Verantwortung ab für das Elend.

In das die verkehrte Politik der alten Gewalten und der leichtsinnige Uebermut der Militaristen das deutsche Volk gestürzt hat. (Sehr wahr! und lebhaftes Bravo bei den Soz.) (Widerspruch rechts.) Sie ist auch nicht verantwortlich für unsere Lebensmittellage. (Sehr wahr! Widerspruch und Zurufe: Soldatenräte!) Die Tatsache, daß wir durch die Hungerblöde viele Hunderttausende von Menschenleben verloren haben, daß Hunderttausende von Männern, Frauen, Kindern und Greisen zum Opfer gefallen sind, tötet die Redensart, daß wir ohne die Revolution mit unseren Lebensmitteln ausgereicht hätten. Niederlage und Lebensmittellage haben uns den gegnerischen Mächten ausgeliefert, aber nicht nur uns. Auch unsere Gegner hat der Krieg ungeheuer erschöpft. Aus dem Gefühl der Erschöpfung bei unseren Gegnern entspringt ihr Bestreben, sich schadlos zu halten am deutschen Volk, wird der Ausbeutungsgedanke ins Friedenswort hineingetragen. Diese

Stache- und Vergewaltigungspläne fordern den stärksten Protest heraus.

(Lebhafte allseitige Zustimmung.) Das deutsche Volk kann nicht auf 20, 40 oder 60 Jahre zum Lohnsklaven anderer Länder gemacht werden. (Erneuter lebhafter Beifall und Zustimmung.) Das offensibare Unglück des Krieges für ganz Europa kann nur wieder gut gemacht werden durch Handinhandgehen der Völker. (Beifall und Zustimmung.) Angesichts des Massenelends auf allen Seiten erscheint die Schuldfrage beinahe klein. Gleichwohl ist das deutsche Volk entschlossen, selbst alle zur Verantwortung zu ziehen, denen ein absichtliches Verschulden oder eine absichtliche Niedertracht nachgewiesen werden kann. Aber man soll nicht die Strafen die selbst Opfer waren, Opfer des Krieges, Opfer unserer früheren Unfreiheit. (Sehr wahr! bei den Soz.) Deshalb haben nach ihrem eigenen Reugnis unsere Gegner gekämpft? Um den Kaiserismus zu vernichten. Es gibt ihn nicht mehr, er ist für immer erledigt. Die Tatsache dieser Nationalversammlung selbst zeigt es. Sie haben gekämpft, um den Militarismus zu zerstören — er ist in Trümmern geschlagen und wird nicht mehr erstehen. (Zuruf bei den U. S.: Sie richten ihn wieder auf!) Für Gerechtigkeit, Freiheit und einen dauernden Frieden haben unsere Gegner nach ihrer eigenen feierlichen Proklamation kämpfen wollen. Die

Waffenstillstandsbedingungen aber sind unerhört hart und schonungslos durchgeführt worden. Das Elend wird ohne weiteres als französisches Land behandelt. Die von uns ausgedruckten Wahlen zur Nationalversammlung sind widerrechtlich verhindert worden. (Zurufe.) Die Deutschen werden aus dem Lande getrieben (erneute Zurufe) und ihr Besitz wird konfiszieren. Das besetzte linksrheinische Gebiet wird vom übrigen Deutschland abgeschliffen. (Zuruf der U. S.: Weimar wird auch abgetrennt!) Die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages werden ungeheuer auszuweiten gesucht zu einer allgemeinen

geldwirtschaftlichen Verklavung Deutschlands.

Während wir längst außerstande sind, einen Waffengang zu erneuern, werden unsere

800 000 Kriegsgefangenen noch immer zurückgehalten

und sind vom seelischen Zusammenbruch und harter Arvanarbeit aufs schwerste bedroht. (Zurufe und Rufe auf der äußersten Linken: Wir behalten die Russen ja auch noch!) Aus diesen Akten der Gewaltpolitik spricht kein Geist der Bescheidenheit. (Zustimmung.)

Wir warnen die Gegner davor, uns zum Neukerkern zu treiben.

Wie General Winterfeldt könnte eines Tages jede deutsche Regierung gezwungen sein, auf die weitere Mitwirkung bei den Friedensverhandlungen zu verzichten und den Gegnern die ganze Last der Verantwortung für die Neugestaltung der Welt zuzuschieben. (Zurufe.) Man stelle uns nicht vor die verhängnisvolle Wahl zwischen Verbügeln und Schmach. Auch eine sozialistische Regierung, und gerade diese muß daran festhalten: Lieber ernste Entbehrung als Entehrung! (Lebhafte Zustimmung.) Wenn zu den Millionen, die im Kriege alles verloren haben und nichts mehr zu verlieren befürchten, auch noch die kämen, die glauben, Deutschland habe nichts zu verlieren, dann wird sich unwiderstehlich

die Taktik der Verzweiflung durchzusetzen wissen. Im Vertrauen auf die Grundkräfte des Prä-

sidenten Wilson hat Deutschland die Waffen niedergelegt. Jetzt gebe man uns einen Wilson-Frieden, auf den wir Anspruch haben. (Bravo!) Unsere Volkrepublik, das ganze deutsche Volk, erträgt nichts anderes, als gleichberechtigt in den Bund der Völker einzutreten und sich dort durch Fleiß und Loyalität eine geachtete Stellung zu erwerben. (Allgemeine Zustimmung.) Deutschland kann der Welt noch viel leisten. Ein Deutscher hat den Vändern der Welt den wissenschaftlichen Sozialismus geschenkt, wir sind auf dem Wege, der Welt noch einmal sozialpolitisch voranzuschreiten. Wir dienen dem Sozialismus, der allein Dauer haben kann, der den Wohlstand und die Kultur des Volkes erhöht, dem Sozialismus, der Wirklichkeit werden wird. Daher wenden wir uns noch einmal an alle Völker der Welt mit dem dringenden Appell, dem deutschen Volke Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, durch die Vergewaltigung unseres Volkes und unserer Wirtschaft nicht zu vernichten, was sich trotzdem hoffnungslos bei uns anbahnt.

Das deutsche Volk hat sich sein Selbstbestimmungsrecht im Innern erkämpft. Es kann es jetzt nach außen nicht preisgeben. Wir können auch darauf nicht verzichten, die ganze deutsche Nation im Rahmen eines Reiches zu vereinen. (Bravo!)

Unsere deutsch-österreichischen Brüder haben auf ihrer Nationalversammlung bereits am 12. November vorigen Jahres sich als Teil der großen deutschen Republik erklärt. (Beifall.) Jetzt hat die deutsch-österreichische Nationalversammlung erneut unter härmlicher Begeisterung und ihrem Schwert entboten und die Hoffnung ausgesprochen, daß es unserer und ihrer Nationalversammlung gelingen werde, das Land, das die Gewalt 1866 zerrissen hat, wieder neu zu knüpfen. (Beifall.) Deutsch-Österreich müsse mit dem Mutterlande für alle Zeit vereinigt werden. Ich bin sicher, im Sinne der gesamten Nationalversammlung zu sprechen, wenn ich diese historische Kundgebung aufrichtig und voll Freude begrüße und sie mit herzlichster Brüderlichkeit erwidere. (Beifall.) Sie gehören zu uns und wir gehören zu ihnen. (Beifall.) Es soll kein Grenzpfahl mehr zwischen uns stehen, dann werden wir wirklich sein ein einziges Volk von Völkern! (Lebhafte Beifall.) Deutschland darf nicht wieder dem alten Elend der Zersplitterung und Zerrung anheimfallen. Geschichte und Vergangenheit hemmen zwar die Bildung eines kraft zentralisierten Einheitsstaates, aber die verschiedenen Stämme und Dialekte müssen zu einer Nation und zu einer Sprache zusammenfließen. (Bravo!) Nur eine große einheitliche Entwicklungsmaßnahme unseres Wirtschaftslebens, ein vollstich aktionsfähiges festgefügtes einiges Deutschland kann die Zukunft unseres Volkes sicherstellen. (Bravo!) Die provisorische Regierung hat eine

sehr üble Erbschaft

angetreten. Wir waren die Konkursverwalter des alten Regimes. (Sehr wahr! links, Widerspruch rechts, Verstärkte Zustimmung links.) Wir haben gekämpft und gefördert dem Zentralrat der deutschen A- und S-Räte (Widerspruch und Zurufe rechts: Ebert wiederholt nachdrücklich die letzten Worte: lebhaft Zustimmung links), unsere Kraft eingesetzt, die Gefahr und das Elend der Übergangszeit zu überwinden. Wir haben alles getan, um das

Wirtschaftsleben

wieder in Gang zu bringen. (Widerspruch rechts.) Diese fortgesetzten Unterbrechungen (nur Rechte gerwandt) lassen wahrlich erkennen, daß man in dieser schweren Zeit, die Deutschland in den letzten Wochen und Monaten durchgemacht hat, herzlich wenig gelernt hat. (Stürmische Zustimmung links.) Wenn der Erlaß unserer Arbeit nicht unseren Wünschen entsprach, so müssen die Gründe aerecht gewürdigt werden. Viele Unternehmer haben, verhöhnt durch die hohen sicheren Gewinne, die ihnen die Kriegswirtschaft unter dem alten monarchistischen protektionistischen Staate verschaffte, es verabsäumt, die notwendigen Mittel zu entfalten. Wir richten deshalb an die Unternehmer den dringenden Appell, die Wiederbelebung der Produktion mit allen Kräften zu fördern. (Beifall.) Auf der anderen Seite rufen wir die Arbeiterschaft auf, alle Kräfte anzuhängen zur

Arbeit, die allein uns retten kann.

(Zustimmung.) Sozialismus ist nach unserer Auffassung nur möglich, wenn die Produktion eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innehat. Sozialismus ist uns Organisation, Ordnung und Solidarität, nicht Gleichmächtigkeit, Widerpenfialität und Zerstörung. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Auch der alte Staat hätte es nicht vermeiden können, zur Deckung der ungeheuren Kriegsschulden die Staatswirtschaft weiter auszubauen. In der Zeit der allgemeinen Not darf es für Privatmonopole und mühelosen Kapitalprofit keinen Raum mehr geben! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Sorgenvoll blickt uns die Zukunft an.

Wir vertrauen aber trotz alledem auf die unverwundliche Schaffenskraft der deutschen Nation. (Beifall.) Die alten Grundzüge

der deutschen Nachstellungen sind für immer zerbrochen. Die preussische Monarchie, das alte Hohenzollernsche Meer, die Politik der Schimmernden Wehr sind bei uns für alle Zeiten umsäblich gemacht. Wie der 9. November 1918 angedeutet hat am den 18. März 1848, so müssen wir hier in Weimar die Wandlung vollziehen vom Imperialismus zum Idealismus, von der Weltmacht zur weltlichen Größe. (Beifall.) Jetzt muß der Geist von Weimar, der Geist großer Philosophen und Dichter, wieder unser Leben erfüllen, es erfüllen von dem Geiste, der im zweiten Teil des „Faust“ und in „Wilhelm Meisters Jahren“ niedergelegt ist: „Nicht ins Unendliche schweifen und sich nicht ins Theoretische verlieren, nicht zaudern und nicht schwanken, sondern mit klarem Blick und fester Hand in das praktische Leben hineinzugehen!“ (Beifall.) So wollen wir in die Arbeit gehen, unser großes Ziel fest vor Augen, das Recht des deutschen Volkes zu wahren, in Deutschland eine starke Demokratie zu verankern und sie mit warmem sozialen Geiste und sozialistischer Art erfüllen! (Beifall.) So wollen wir wahr machen, was Rechte der deutschen Nation als ihre Bestimmung angeben hat: „Wir wollen errichten ein Reich des Rechts und der Gerechtigkeit gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenheit trägt!“ (Lobhaster Beifall und Säbelstößen bei der Mehrheit.)

darauf nimmt

Wannsuch.

Wannsuch der mehrheitssozialistischen Partei, den Präsidentensitz im. Er II am 28. November 1841 geboren, das älteste Mitglied der Versammlung. Nach kurzer Ansprache wird auf Wannsuchs Bericht beschloffen, die Geschäftsordnung des Reichstages als provisorische Geschäftsordnung anzunehmen. Zu provisorischen Schriftführern wurden die Abgeordneten Fischer, Berlin. (Zoi.), Dr. Neumann-Dosser (Demokrat), Dr. Pfeiffer (Zentrum) und Hahn (Deutsch-Rat.) ernannt. Der Namensanruf ergab die Anwesenheit von 397 Abgeordneten. Die Mehrheit beträgt 211. Die Nationalversammlung ist daher beschlußfähig. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Zentrum und Regierung.

Die Zentrumblätter teilen mit: Bei der Beratung der Zentrumskraktion am Mittwoch über die Teilnahme des Zentrums an der Regierung hat sich herausgestellt, daß eine erhebliche Minderheit des Zentrums entschieden auf dem Standpunkt steht, daß das Zentrum eine Mitverantwortung für die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse seit dem 9. November und für den bevorstehenden Zusammenbruch, der zum allmählich befürchtet wird nicht übernehmen könne. Die Sozialdemokratie hat durch ihre jahrelange negative Politik und ihr verbundene Haltung den Zusammenbruch unseres Heeres herbeigeführt und die politische Gestaltung der Volksmassen verändert. Wenn das Zentrum trotz seiner schweren Bedenken eine Beteiligung an der Regierung nicht ablehnen sollte, so würden damit allein die wichtigsten vaterländischen Interessen, vor allem auf dem Gebiete der Außenpolitik, außer Acht gelassen sein.

Kahe in Berlin.

wb. Berlin, 7. Februar. (Draht.)

Der Tag des Zusammentritts der deutschen Nationalversammlung ist in Berlin vollständig ruhig verlaufen.

Die Unabhängigen drohen weiter.

Eisenach, 6. Februar.

Die gegen Weimar gerichtete Bewegung der verschiedenen unabhängigen Soldatenräte der Garnisonen Eisenach und Gotha, deren geplante Expedition nach Weimar am Sonntag und Montag erfolglos verlaufen ist, hat jetzt breitere Formen angenommen. Nachdem auf dem Parteitag der unabhängigen sozialistischen Partei Deutschlands in Gotha der Entschluß gefaßt worden ist, die Nationalversammlung abzulehnen, daß die Natur als einzige richtige Volksvertretung anzuerkennen und daß sie nahe an Spartakus vollzogen worden. Der A. und S. hat Gotha, von dem der bekannte Unabhängige Volksbeauftragte über die Gardebataillon aus Weimar zurückgekehrt ist, ebenfalls für Großkürmerna der Generalstreik organisiert und ebenso mit Gewalt gegen die Bedrohung Thüringens. Nach Überwindung der Widerstände vorzuzugreifen werden die 1. Armeeformationen der Mitglieder des roten Soldatenrates gegen die Gardebataillon in Weimar zu ähnlichen Maßnahmen greifen. Anfolge der Spartakusischen Drohungen wurde der militärische Schutz Weimars auf 4000 Mann Regierungstruppen ge-

Die Lage in Bremen...

wb. Bremen, 6. Februar.

Heute mittag ist die Werft Alt.-Gef. Weser ohne Widerstand der Spartakisten besetzt worden. Damit ist auch der ganze übrige Rest der Stadt Bremen, in dem sich noch die Spartakisten hielten, von den Truppen der Division Beckenbura befreit. Kämpfe haben in der Stadt heute nicht stattgefunden. Die Spartakisten haben aufsehnend die Waffen zum größten Teil übergeben. Ein Teil ist nach Norden abgewichen. Die Division Beckenbura erhielt neue bedeutende Verstärkungen, die im Ausland besaßen sind. Auf den Anwerbeposten meldete sich eine große Anzahl Freiwilliger zur Aufnahme.

Die neue provisorische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen nach der alle durch die Berliner Regierung und den Kriegsminister getroffenen Verfügungen und Anordnungen, die von der bisherigen Bremer Regierung nicht anerkannt wurden, unnehr zur Durchführung gelangen. Alle militärischen Stellen Bremens haben die vom Kriegsministerium erlassenen Bestimmungen, soweit sie noch in Geltung sind, in Kraft gesetzt.

Die Wünsche der Deutsch-Oesterreicher.

wb. Wien, 7. Februar. (Draht.)

In der provisorischen deutsch-österreichischen Nationalversammlung erklärte der Staatssekretär für das Heerwesen, Neudeck, u. a., daß die letzte Heeresvorlage nur ein Provisorium sei, weil unsere militärische Stellung in der Welt noch nicht klar ist. Jedenfalls wird unser künftiges Heer auf dem Prinzipien beruhen. Der Präsident Dinghof gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutsch-Oesterreich bald mit dem großen deutschen Mutterlande vereinigt wird. Er leitete dann nochmals den schärfsten Protest gegen die Bestimmung deutsch-österreichischer Bodens durch die Tschechen, Südslaven und Polen ein, und erklärte, daß der Gedanke des Zusammenschlusses mit Deutschland mit Ausnahme von wenigen in der ganzen Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs mit ungeteilter Begeisterung aufgenommen sei. Er schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft von Deutsch-Oesterreich und dem großen deutschen Vaterlande.

Das Schicksal des deutschen Sudetenlandes.

wb. Wien, 6. Februar.

Dr. Freikler, Landeshauptmann, und Joff, Landeshauptmannstellvertreter des Sudetenlandes, sind gestern nach Wien abgereist, um mit den Vertretern der Entente über das Schicksal des deutschen Sudetenlandes zu verhandeln.

Die Kämpfe mit den Polen.

wb. Breslau, 6. Februar.

Ein zweifacher nächtlicher Angriff auf unsere Festung bei Glogau wurde abgeschlagen. Feindliche Aufstellungen im Walde nordwestlich von Neuborwerk, westlich Freyhau, wurden durch Artillerie und Maschinengewehrfeuer zerstört. Weistich ist vom Feinde frei. In Verbindung mit einer Streife über Wilhelmshöhe in nördlicher Richtung kam es zu mehreren Zusammenstößen mit den Polen, an denen sich auf feindlicher Seite auch Zivilisten beteiligten. Nach Durchführung ihrer Aufgabe zogen unsere Truppen in ihre Ausgangsstellung zurück. Das Infanterie-Regiment Nr. 51 nahm in der Nacht vom 5. zum 6. Februar den Ort Zdun und brachte 40 Gefangene ein. Die eigenen Verluste sind gering. Wir schoben unsere Sicherungslinie nordöstlich der Stadt Breslau über die schlesisch-polenische Grenze bis an den Weg Miesencin-Kempen vor.

Generalkommando 6. A.-K.

Bromberg 6. Februar. In der Gegend von Neudolno und Antonowert härtere Patrouillengefechte. In den übrigen Abschnitten nur geringe Patrouillenkämpfe.

wb. Thorn, 6. Februar. Ein nächtlicher Zusammenstoß zwischen Polen und einer deutschen Patrouille fand in der russischen Grenze im Walde von Ostfischin statt. Es kam zu einem kurzen Feuergefecht worauf die Polen sich wieder zurückzogen.

Polnische Brutalität an deutschen Gefangenen.

Der in Schneidemühl von einer Weerdignasstreife nach Posen eingetroffene Eisenbahnsekretär Vorbert hat beobachtet, daß die deutschen Gefangenen in Weimandfeldina auf den polnischen Werken arbeiten müssen und kein warmes Essen erhalten. Die Polen geben mit der unerhörtesten Brutalität gegen die deutschen Gefangenen vor und schämen sich sogar nicht, Leichen mit Steinen zu bewerfen.

Der Kampf um Rawitsch.

wb. Rawitsch, 6. Februar.

Der Abschnittskommandeur veröffentlicht folgenden Bericht: Gefechtsbericht vom 5. zum 6. Februar.

Der Feind griff 2 Uhr 30 Minuten mit starken Kräften Sarnowitz und die zwischen Orschel und Cosednice nach Sarnowitz

den Straßen an. Unter Mithilfe der polnischen Einwohner von Sarnowko gelang es dem Feind, das Dorf zu nehmen und von dort aus auf Sarne weiter vorzudringen. Von Sarne aus, das von Osten und Nordosten genommen wurde, brach der Feind in Friedrichsweiler ein, wo er jedoch sofort im Gegenstoß unter harten Verlusten und Einbuße an Gefangenen zurückgetrieben wurde. Auch Laszczyn mußte unter dem starken Druck des Feindes von Komarczewo her vorübergehend geräumt werden. Um 9 Uhr war der Ort jedoch wieder nach kräftigem Geankampf in unserem Besitz. Ein mit Uebermacht gegen Eisenbronn geführter feindlicher Angriff wurde glatt abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste und ließ Waffen zurück. Bis 11 Uhr vormittags fand außer Sarne und Sarnowko alle Orte wieder in unserer Hand. Ein Panzerzug aus Lissa beteiligte sich hervorragend an den Kämpfen. Verstärkungen sind unterwegs.

Zusatz: Alle anderen Berichte über die Kämpfe bei Rawitsch entsprechen nicht der Wahrheit.

Tagesbericht der 10. Inf.-Division vom 6. Februar.

Bei Rawitsch gestern Artilleriekampf: vormittags feindlicher Angriff. Die Dörfer Sarne, Sarnowko und Laszczyn wurden von den Polen besetzt. Laszczyn ist wieder in unserer Hand. Verstärkungen sind nach Rawitsch abgegangen. Bei Polanowo und Lissa nichts Besonderes.

Die Verhandlungen mit den Polen gescheitert.

wh. Berlin, 6. Februar. (Amisch.)

Bei den mit Vertretern des polnischen Obersten Volksrates in Posen in Berlin stattgehabten Verhandlungen erklärte die preussische Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung, daß die durch die jüngste Entwicklung in der Provinz Posen entstandene Lage in keiner Weise den Entschiedenheiten des Friedensschlusses vorzuzureifen vermöge, daß gemäß dem Waffenstillstandsvertrag die Reichsgrenzen vom August 1914 anzuerkennen seien und daß innerhalb dieser Grenzen die staatliche Souveränität beim Deutschen Reich bzw. Preussischen Staat liege. In Konsequenz dieser Rechtslage hielt die preussische Regierung das Vorhandensein einer polnischen Armee unter polnischer Befehlsgewalt innerhalb der deutschen Reichsgrenzen für unzulässig und forderte ihre Auflösung. Ferner forderte sie die Wiedereinsetzung der preussischen Behörden, soweit sie in der Ausübung ihrer Amtstätigkeit durch die Polen behindert seien und erklärte, nur solche Behörden anerkennen zu können, die von der preussischen Regierung eingesetzt seien oder anerkannt würden. Die Bevollmächtigten des polnischen Obersten Volksrates erkannten zwar den Rechtsstandpunkt der preussischen Regierung nach der formalen Seite hin an, erklärten aber, daraus polnischerseits hergeleitete Forderungen, anstatt der tatsächlichen durch die entstehende Bewegung eingetretene Verhältnisse nicht erfüllen zu können, insbesondere lebten sie die verlangte sofortige Waffenrunderlegung ab. Statt dessen schlugen sie vor, die Verhandlungen auf zwei Wochen zu vertagen und während dieser Zeit die beiderseitigen Kampfhandlungen einzustellen. Die preussische Regierung hat darauf im Einverständnis mit der Reichsregierung dem polnischen Obersten Volksrat mitgeteilt, daß die Einstellung der Kampfhandlungen nur unter der Bedingung gescheit werden könne, daß keine polnische bewaffnete Formation innerhalb der deutschen Reichsgrenzen verbleibe.

Polnische Streikwähler in Oberschlesien.

Cypeln, 6. Februar.

Vorabstern trat die Donnerstagsgarde in Schwallowitz in den Streik, um folgende Forderungen durchzudrücken: 1. Befreiung des Grenzschiebes, 2. Entlassung der Streikbrecher, 3. sofortige Lieferung sämtlicher geförderter Kohlen nach Polen, 4. Reichseinstellung der Verhandlungen wegen Anzahlung der 800 Mark.

Bezeichnend ist auch, wie der Streik inszeniert wurde. Es erschienen gestern einige Leute von der Heinitzgrube bei Deuthen und forderten die Bergarbeiter in entschlossenster Weise auf, die Arbeit sofort niederzulegen. Da in Schwallowitz die Spartakisten viele Anhänger haben, so fand die Aufforderung der Leute der Heinitzgrube Anklang. Sehr bezeichnend ist auch ein Vorfall, der sich auf der Beate-Grube ereignete. Die Belegschaft dieser Grube, die schon seit einiger Zeit streikt, hielt am 1. Februar in Ryduzian eine Versammlung ab. In dieser Versammlung wurde erklärt, daß mit der Bewilligung der 800 Mark seitens der Verwaltung nicht gerechnet werden könne; darüber sei man sich klar. Der Streik sei deswegen rein politischer Natur und man bezwecke, die verhafteten Polensführer frei zu bekommen und ferner den Grenzschiebe zu beseitigen.

Die Oberste Heeresleitung über die Lage im Osten.

Eine amtliche Mitteilung der Obersten Heeresleitung über unsere Truppen im Osten besagt: Seit dem 3. Februar liegt der Ostfront in der Hand der Obersten Heeresleitung. Die Lage ist vor allem im Baltikum immer noch sehr ernst. Zwar ist es ge-

lungen, den Ansturm der Sowjet-Truppen im Windau-Abchnitt zunächst zum Halten zu bringen. Es liegen jedoch Anzeichen dafür vor, daß der Gegner nur Verstärkungen heranzieht, um dann seinen Vormarsch mit erneuter Kraft fortzusetzen. Der Besitz von Libau scheint das nächste Ziel der Sowjet-Truppen zu sein. Auch südlich des Baltikums ist es gelungen, unsere Linien zu behaupten, und damit die Grenzen von Ostpreußen und die für den Abtransport so überaus wichtige Bahn Breslau-Litauen-Groß-Polsken zu sichern. Kowno, Grodno, Bialystok und Brest-Litowsk sind in unserem Besitz. Die Räumung der Ukraine ist beendet. Es ist gelungen, alle Truppen bis auf die in Odessa und Nikolajewsk abgeschnittenen zurückzuführen.

Wesel in Händen der Spartakusleute.

Wesel, 6. Februar.

Die Stadtverwaltung befindet sich vollständig in Händen der Spartakusleute, welche das Rathaus von einer größeren bewaffneten Truppenmacht besetzt halten lassen. Der Proteststreik der Beamten und städtischen Arbeiter gegen den Terror der Spartakisten hält an. Die Stadt ist seit gestern ohne Wasser und auch zum größten Teil ohne Licht. Da auch der Polizeidienst ruht, so durchziehen starke Militärstreifwachen die Straßen. Aufrecht herrscht Ruhe.

Die Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 6. Februar.

Wie der Zentralbeamtenrat mitteilt, ist die Arbeitsniederlegung der Beamenschaft nach zufriedenstellenden Zusicherungen seitens des A- und S-Rates beendet.

Spartakistenumtriebe in Lübeck.

Auch in Lübeck hat man den Versuch gemacht, den Bremer Kampfbündnissen Hilfe zu leisten. Allerdings ist dieser Versuch an dem entschlossenen Widerstand der Beamten gescheitert. Der Lübecker Soldatenrat erließ einen Aufruf an die Mannschaften der Garnison, in dem er sie zugleich ihres Eides auf die Regierung entbindet, einen Zug nach Bremen zu unternehmen. Die Mannschaften weigerten sich, diesem Appell Folge zu leisten. Trotzdem ließ der Arbeiter- und Soldatenrat das Post- und Telegraphenamt militärisch besetzen, da er, wie er bei persönlichen Verhandlungen mit Vertretern des Amtes und der Beamten, die Division Berlinberg besitzigen und den Zugang von regierungstreuen Truppen nach Hamburg und Bremen verhindern wolle. Der Soldatenrat drängte die Beamten bei Beharrung im Ausbleiben mit Entlassung, wobei aber schließlich alle seine Forderungen reiflos zurückgenommen, worauf der Dienst von Seiten der Beamten nach etwa 1 1/2 stündiger Dauer wieder aufgenommen wurde. Dem Vernehmen nach beschloß der Soldatenrat nun den Bahnhof von Wachen militärisch zu besetzen. Sollte die Expedienten dorthin zustande kommen, so dürfte eine BetriebsEinstellung auf der Lübecker-Wächener Eisenbahn eintreten. Die Eisenbahnbeamten in Schleswig-Holstein sind zur Verhinderung des Transportes von Truppen gegen die Division Berlinberg gleichfalls heute in den Streik eingetreten. Mittwoch morgen ruhte in ganz Schleswig-Holstein der Zugverkehr.

Kleine Nachrichten.

Clemenceau Nachfolger Poincaré? Aus Paris wird gemeldet, daß in Kammerreisen die durch den dieses Jahr notwendig werdenden Rücktritt Poincarés erforderliche Kandidatenfrage einsehend erörtert wird. Als aussichtsreichste Kandidaten für den Präsidentenposten gelten Clemenceau und De Chanale.

Strahlenkämpfe in Petersburg. Die Dampfer aus Vessinafors zufolge, berichten in Rikora eingetretene Mischlinge aus Petersburg, daß dort das Militär sich gegen die Sowjetregierung erhoben habe. An der Spitze der Bewegung steht das Senebawische Garderegiment. In den Straßen der Stadt sind mit Artillerie und Maschinengewehren geschossen worden und Bestungsartillerie von Kronstadt aus habe Petersburg beschossen.

Deutsches Reich.

Neue Durchsuchung nach Waffen in Berlin. In Berlin werden am Donnerstag und in den nächsten Tagen neue Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen werden, weil es sich herausgestellt hat, daß noch viele Waffen zurückgeblieben sind.

Steuererleichterungen für die Privatangeestellten in Sicht? Auf eine Eingabe des Deutschen Privatbeamten-Vereins an das preussische Finanzministerium um die Freilassung der Steuerzuschläge der Privatangestellten von der Steuerpflicht hat dieser Verband den Bescheid erhalten, daß die Frage der Steuerbesteuerung der Steuerzuschläge der Privatangestellten erneut einer wohlwollenden Prüfung unterworfen werden würde, ihrer finanziellen Bedeutung wegen aber nicht sofort geregelt werden könne.

- Arbeitslose für die Verwerter. Nach einer Mitteilung des hiesigen Arbeitsamtes beginnt sich der Zustrom der Arbeitslosen nach den Verwertern zusehends zu steigern. Es ist bereits eine ganze Reihe von Verwertern mit Vermerkten Arbeitslosen besetzt worden, die erklärt haben, daß sie mit dem Lohn und den Arbeitsverhältnissen durchaus zufrieden seien.

- Eine Armee der Arbeit. Dem Demobilisierungsausschuß liegt ein Plan zur Schaffung einer freiwilligen republikanischen Armee der Arbeit vor, die der Landwirtschaft die ihr fehlenden Arbeitskräfte sichern soll.

- Enteignung des Großgrundbesitzes. Der Volksrat in Ratingen (Landkreis Düsseldorf) ist bereits zur Enteignung des Großgrundbesitzes übergegangen. So beantragte er den Reichspräsidenten Speer auf Schloß Holstorf im Namen des revolutionären Proletariats der Gemeinden Ratingen, Schamp und auf Grund des zwar ungeschriebenen Revolutionsgesetzes vom 9. November 1918, das jedoch in den allgemeinen menschlichen Rechten begründet sei, daß die auf den agrarischen Klassen eingetragenen Forsten und Landwirtschaften mit sämtlichem Zubehör enteignet und Eigentum der genannten Gemeinden geworden sind.

- Eine Alldoische Geschichtsfälschung. In der „Deutschen Tageszeitung“ wird der letzte Versuch gemacht, dem Reichspräsidenten Prinz von Baden die Verantwortung für den Waffenstillstand und die Liquidierung des Krieges zuzuschreiben. Diese Darstellung muß scharf zurückgewiesen werden, denn es handelt sich um eine Geschichtsfälschung. Prinz Max von Baden hat in den verschiedenen Jahrbüchern selbst geschildert, wie sehr er das Waffenstillstandsangebot bekämpft hat. Er hat die Aufstellung eines Einheitsfrontprogramms gefordert, um vor aller Welt bei Antritt seiner Regierung die Uebereinstimmung der deutschen Regierung mit den Grundsätzen des Präsidenten Wilson deutlich zu machen und die Bereitwilligkeit auszusprechen, diesen Grundsätzen auch unsere nationale Opfer zu bringen. Sein Streben gegen das Waffenstillstandsangebot war vergeblich. Prinz Max von Baden schreibt: Die militärischen Autoritäten erwiderten mir darauf, daß die Wirkung einer solchen Kundgebung keine mehr gewesen wäre; die Lage an der Front erfordere binnen 24 Stunden ein Waffenstillstandsangebot. Wenn ich es nicht abgab, so würde es die alte Regierung herausbringen.“ Erst darauf hat der Reichspräsident Max von Baden erklärt, daß durch die Erklärung der militärischen Autoritäten unvermeidlich gewordenen Waffenstillstandsangebot mit seinem Namen zu unterstützen. Nach dieser Erklärung des Prinzen Max von Baden, die von der „Deutschen Tageszeitung“ doch wohl nicht angezweifelt wird, ist also Baden nicht verantwortlich für das Waffenstillstandsangebot, nicht Prinz Max von Baden.

- General der Infanterie v. Bod u. Polach, der langjährige stellvertretende Kommandierende General des 7. Armee-Korps in Posen, ist aus der polnischen Internierung nach Berlin zurückgekehrt.

- Kinderdemonstration in Hamburg. Eine Demonstration von Kindern wurde am Dienstag in Hamburg veranstaltet, um der englischen Lebensmittelkommission die Not der Kinder vor Augen zu führen. Auf der Marktwiese versammelten sich zahlreiche Mütter mit ihren Kindern und gingen dann im Führer der Kundgebung nach dem Hotel Astanti. Hier wurden die Wünsche der Umgebung von der englischen Kommission empfangen. Es wurde den Engländern dargelegt, daß besonders die Not für die Kinder immer knapper werde, da man teils infolge Nahrungsmangels, teils um Fleisch zu beschaffen, selbst Milchschmelzen, in Spas mitschneiden, was ihnen hier vorgetragen wurde, und nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß für die deutschen Kinder etwas getan werde.

- Die erste Petition, die bei der Deutschen Nationalversammlung eingegangen ist, betrifft eine Eingabe des Magistrats in Strittin gegen die Ausschreibung der Gemeindevorwahlen durch die provisorische preussische Regierung.

preussische Landesversammlung eingetragen seien. Nichtsdestoweniger war man in einzelnen Orten dazu übergegangen, zugezogene Personen und Leute, die inzwischen das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben, nachträglich in die Liste einzutragen. Das ist unzulässig. Der Wortlaut der Verordnung läßt darüber keinen Zweifel. Nichtsdestoweniger hat sich der Magistrat von Strittin, um volle Sicherheit zu schaffen, an den Minister des Innern mit einer Bitte um Klärung gewandt. Dieser hat nunmehr ausdrücklich erklärt, daß eine Änderung in den Listen nicht mehr zulässig ist. Es können also alle diejenigen Wähler und Wählerinnen, welche in der Zeit zwischen dem 31. Januar und 2. März 1919 20 Jahre alt werden, ihr Wahlrecht bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen nicht ausüben. Der Minister des Innern hat ferner erklärt, daß nur die in den Wählerlisten eingetragenen Wähler und Wählerinnen wählen dürfen, daß also Militärpersonen, die nicht in die Wählerlisten eingetragen sind, auch nicht wahlberechtigt sind. Die zur Deutschen Nationalversammlung und zur Preussischen Nationalversammlung erlassene Anordnung, daß die nicht eingetragenen Militärpersonen auf Grund einer vorgeschriebenen Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde auch ohne Eintragung in die Wählerliste wahlberechtigt waren, findet also auf die Stadtverordneten- und Gemeindevorwahlen keine Anwendung.

Die Erhöhung der Personenzahnpreise.

Ueber die von uns in ihren Grundzügen schon angekündigten Erhöhungen der Personenzahnpreise auf den Eisenbahnen wird jetzt folgendes mitgeteilt: Vom 1. April ab werden die Personenzahnpreise der 1. bis 4. Klasse um 100, 40, 30 und 25 Prozent erhöht. Die Ergänzungsgebühr fällt bei Schnellzügen fort. Dafür werden neben dem Personenzahnpreis Zuschläge bis 75 Kilometer von 2 bzw. 1 Mark, bis 150 Kilometer von 4 bzw. 2 Mark, über 150 Kilometer von 6 bzw. 3 Mark erhoben. Für den Nahverkehr wird ein Mindestfahrpreis von 17 Mark für die erste, 10 Mark für die zweite und 5 Mark für die dritte Klasse festgesetzt. Eine Erhöhung der Fahrpreise für Arbeiter- und Schülermonatskarten findet nicht statt. Militärpersonen zahlen voraussichtlich außer dem seit April 1918 eingeführten 10prozentigen Zuschlag einen weiteren Zuschlag von 20 Prozent. Zusammengefaßte Fahrscheine gibt es vorerst nicht mehr. Der Bundesfahrpreis wird um 20 Prozent erhöht. Bei Gepäck und Erntegut entfällt der doppelte Frachttarif; dagegen werden 50 Prozent Zuschlag erhoben. Die Beschränkung der Einzelstücke auf 50 Kilogramm fällt fort.

* (Ein Schiedsspruch für den oberschlesischen Industriebezirk.) Am 15. Januar tagte in Kattowitz im Beisein des Volksbeauftragten Dr. Landsberg und des Ministers durch eine Einigungsversammlung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern im oberschlesischen Bergbau, um den drohenden Generalstreik abzumenden. Diese Einigungsversammlung verlief ergebnislos. In letzter Stunde einigte man sich dahin, die Streitigkeiten dem Schiedsspruche der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeiter und Arbeitgeber Deutschlands, Sitz Berlin, zu unterbreiten. Dieser Schiedsspruch, bezeichnet für die Arbeitnehmer von A. Legien, für die Arbeitgeber von C. von Borsta, liegt nun vor. In ihm heißt es u. a.:

Die geradezu trostlose Lage des deutschen Wirtschaftslebens ist neben den unsicheren politischen Verhältnissen und der Lebensmittelknappheit auf die Kohlennot zurückzuführen, die immer schlimmere Folgen zeitigt. Es wird gefordert, daß die Bergwerksbesitzer jedem Arbeiter eine größere Summe Geld für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit auszahlen sollen, ohne Rücksicht darauf, ob von jedem einzelnen der Empfänger die Arbeit tatsächlich geleistet worden ist, vor allem jedoch ohne Rücksicht darauf, ob die Werte überhaupt noch in der Lage sind, die außerordentlich hohen Beträge zu zahlen. Solche Bedingungen können doch nur gestellt werden in der Absicht, die Kostenförderung zu verringern und eine Kohlennot herbeizuführen. Deutschlands wirtschaftliches Leben geht zugrunde, weil die Kohlenarbeiter die Arbeitsleistung ablehnen. Putzstreiks und wilde Streiks sind nicht die Wege, die uns zum Ziele führen. Die Regierung fordern wir auf, mit größter Eile alle Maßnahmen zu treffen, die eine ansehnliche Kohlenförderung und die Aufrechterhaltung der für unser wirtschaftliches Leben unentbehrlichen Betriebe sichern. Die deutsche Arbeitsgemeinschaft hat beantragt abzulegen, nicht nur vor dem eigenen Lande, sondern vor der ganzen Welt, ob sie reif ist für die Ausübung der größten politischen Freiheit, ob sie fähig ist zum wirtschaftlichen Aufbau. Sie muß sich ihrer Verantwortung bewußt sein und ihre Pflicht gegenüber den Familien, gegenüber dem eigenen Volke und seiner Zukunft.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 8. Februar 1919.

Wettervorausssage

Im Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend: Strenger Frost, teilweise heiter, schwachwindig.

Wer ist in der Gemeinde wahlberechtigt?

Nach dem in dieser Besetzung ziemlich klaren Wortlaut der Besetzung über die Stadtverordneten- und Gemeindevorwahlen sind alle die Wähler und Wählerinnen wahlberechtigt, die bereits in den Listen für die

(Kriegsheimkehrfeiern) finden jetzt in unserer Gegend in großer Anzahl statt. Es ist uns nicht möglich, auf alle die Feiern besonders einzugehen, wir können uns nur auf kurze Angaben darüber beschränken. In Rumburg und Grüssau nahmen die Feiern den besten Verlauf.

—§— (Aus dem Riesengebirge.) Die letzten Schneefälle haben im Tale und auf dem Rammie vorzügliche Gaben gebracht. Besonders schön ist die von den Herzhäusern bis Hlinsbera hinab führende breite Sportbahn. Für Schneeschuhläufer besonders geeignet ist das weite Gelände zwischen der Viktoria-Höhe und der an vorräum abgebrannten Neuen Herbaude. Die nahe dabei gelegene alte Sander-Baude bietet den den Herkommen besuchenden Winter-Sportgästen Gelegenheit zur Einkehr. Der Fremdenverkehr ist gegen die früheren Jahre sehr gering. Die Schneehöhe beträgt auf dem Herkamm jetzt 60 bis 70 Rm.

* (Mittelschlesischer Städtetag und Zentralregierung.) Abgeordnete des Mittelschlesischen Städtetags waren in Berlin, um mit dem Minister des Innern und dem Mitgliede der Reichsregierung Nooke zu verhandeln. Im Namen der Städte Mittelschlesiens wurde ausbrechender militärischer Schuss gegen Polen und Tschechen gefordert und gegen Abtretung deutschen Bodens Verwahrung angelegt. Besprochen wurden ferner die künftige Vertretung der Städte in den Kreis- und Provinzialverwaltungen, die Eingemeindung der Gutsbezirke und derartigen Landgemeinden, die mit den Städten schon jetzt Wirtschaftsgemeinschaften bilden, sowie das neue Gemeindevotrecht.

* (Gegen Nichteinberufung des Provinzial-Landtags) hat der Vorsitzende des Schlesiens Provinzial-Vereins, Freiherr von Nitschhofen-Merschütz, entschiedenen Protest eingelegt und im Interesse Schlesiens dringend ersucht, dem Antrag auf Provinzial-Landtags-Einberufung nachzugeben. — Die Regierung dürfte diesem Antrage kaum entsprechen.

R. (Der Gartenbauverein im Riesengebirge) hielt am Donnerstag im Schwarzen Adler eine mit bejaute Versammlung ab. Am 20. Februar soll in Breslau eine Verbandsvorstandssitzung abgehalten werden, wobei die Begründung von Genossenschaften zum gemeinsamen Bezuge gärtnerischer Bedarfsartikel wie künstlichen Dünger, Sämereien, Kohlen usw. eingehend erörtert werden soll. Diese Frage führte eine lebhaft ausgeführte Debatte herbei, wobei mehrfach bemerkt wurde, daß die Gründung solcher Genossenschaften nicht eine Angelegenheit der privaten Gartenbauvereine, sondern eine solche selbständiger Gärtnereibesitzer sein müsse. Im Anschluß an die Landwirtschaftskammer soll ein Gärtnereibesitzer-Nachweis eingerichtet werden. Als Vertreter zu der Breslauer Versammlung wurde Stadtkämmerer Schulz gewählt. Die Veranstaltung soll auch Stellung nehmen zu dem nächsten Herbsttag und seinen Einfluß auf den Gartenbau. Eine Ansprache über den rationellen Anbau der Kartoffel ließ den dringenden Wunsch ausdrücken, daß eine etwa in Aussicht genommene Beschlagnahme von Saatkartoffeln nicht zur Ausführung kommen möge. Das Saatgut sei an und für sich knapp und werde kaum in unserer Gegend zum Bestellen der notwendigen Flächen ausreichen. Vom Mitgließe Menzel-Gunnersdorf wurde ein praktisch erprobter Frühbeet-Fensterverbinder vorgezeigt. Als Reueit der Rosenzeit wird in diesem Jahre die Rose „Abendrot“ von Eberhard-Perenburg in den Handel gebracht. Auf die Anfrage, wie der Schimmelpilz in den Gewächshäusern vertilgt werden könne, wurde mitgeteilt, daß man mit dem Bespritzen einer Lösung von weipr. entletem Karbolsäure gute Erfolge erzielt habe.

* (Für Landwirte) In der Zeit vom 1. bis 15. Februar findet auf dem Sammelplatz in Freiburg durch die landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft ein Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten statt. Zuclassen werden nur Landwirte und sonstige Verbraucher. Die Maschinen müssen in dem Zustande abgenommen werden, in dem sie sich befinden; eine vorherige Beschichtung ist gestattet. Die Bezahlung hat bei kleineren Objekten vor Abnahme in bar, bei größeren Objekten vor Abnahme in bar und zur Hälfte in Kriessanleihe an den Lagerverwalter zu erfolgen. Interessenten wollen sich mit Anfragen direkt an die Verwaltung des Lagers in Freiburg wenden.

* (Aus der schlesischen Industrie.) Die Christian Dierig G. m. b. H. in Oberlangenbielau hat ihr Stammkapital um 300 000 M. auf 6 Millionen Mark erhöht. Die Maschinenbauanstalt und Eisenerie vom Fb. Flöther A. G. in Gassen beabsichtigt ihr Aktienkapital um 300 000 M. auf 4 300 000 Mark zu erhöhen.

* (Preisabbau.) Wie wir hören, ist der Textilwarenhandel und der Pelzwarenhandel in den letzten Tagen zu einem dürftigen Preisabbau geschritten, der zum Teil durch die zurückhaltende Kaufkraft verursacht sein dürfte. Im Breslauer Pelz- und Textilwarenhandel sind für einzelne Warengruppen Preisabschlüsse von 10 bis 25 Prozent erfolgt. Der Preisrückgang bezieht sich auch auf verschiedene Seidenwaren.

* (Die Talsperre bei Mauer) hatte in der Zeit vom 16. bis 31. Januar einen durchschnittlichen Zufluß von 11 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 13,5 Kubikmeter.

* (Erzeugerpreise für Früchgemüse der Ernte 1919.) Die Richtpreise beschränken sich in diesem Jahre auf Erbsen, Bohnen, rote Möhren und Karotten, Kohlrabi, Frühweiß-, Frühwirsing- und Frührotkohl sowie Frühweißeln. Für Spargel, Fenchel, Spinat, Natrißen, Tomaten, Gurken und Kürbis werden in diesem Jahre keine Richtpreise festgesetzt. Besonders zu beachten ist, daß für kleine runde Karotten keine besonderen Höchstpreise mehr festgesetzt werden. Sie fallen unter den gleichen Preis wie rote Möhren und längliche Karotten. Diese Maßnahme erfolgt, weil der Anbau der kleinen runden Karotten mit Rücksicht auf den geringen Ertrag nicht unterstützt werden soll. Für Frühkohl werden in diesem Jahre weder Richt- noch Höchstpreise festgesetzt.

* (Freigabe des Handels mit Schilf.) Der Handel mit Schilfrohr, einschließlich des für die Fasergewinnung wichtigen Kolbenschilfs (Typha), unterliegt keinerlei Beschränkungen mehr. Auch die Höchstpreise fallen fort.

ng. (Singalademie.) Im Anschluß an die Gesangsübung fand am Donnerstag die Mitgliederversammlung statt. Nach dem Kassenbericht verblieb ein Bestand von 432,27 Mark. In den Vorstand wurden wieder- und neugewählt die Damen Frau Kaufmann Kurniler, Frau Pastor Adelsens, Präsident Toni Schulte, Frau Lehrer Wagner, und die Herren Oberleutnant Dullis (Vorsitzender), Musikdirektor Riepel (Dirigent), Lehrer Schaffrath (Schriftführer), Kaufmann Weib (Kassierer). Des im Felde gebliebenen Vorstandsmitgliedes Lehrer Siemen wurde ebend gedacht. Vom Verein gefasst im März das große Oratorium „Arminius“ von Max Bruch zur Aufführung.

* (Für Aufhebung des Achtundzigtages im Bergbauwesen) hat sich die Handelskammer Rittau einstimmig ausgesprochen. Sie hat beschlossen, eine Eingabe an die sächsische Regierung zu richten, in der diese gebeten wird, im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens den Achtundzigtage in den sächsischen Bergwerken wieder aufzuheben. Dieser sei übrigens aus rein theoretischen Gründen und oft ganz gegen den Willen der Bergarbeiter, so der Zwischauer, eingeführt worden.

wb. (Die Bodengefahr) ist im Zittauer Bezirk, wie namentlich auch im benachbarten Böhmen, im Zunehmen begriffen. Es sind amtlich eine Reihe Bodenfälle festgestellt worden. So in Rumburg ein Fall, Wagnsdorf acht Fälle und in Gerstsdorf ein Fall. In Wagnsdorf sind drei Kinder an Pocken gestorben. Auch aus Rumburg bei Zittau wird eine Erkrankung an Pocken gemeldet. Die Erkrankungen geben den Behörden Anlaß, erneut die Bevölkerung zur allgemeinen Impfung aufzufordern. — Auch in Lauban wurde ein Bodenfall festgestellt.

* (Ueber den Film „Beethoven und die Frauen“) der jetzt in den „Adler-Theatern“ zur Aufführung kommt, lesen wir im „Beispiel“: „Dieser Film wertet von der Harmonie-Film-Gesellschaft für Deutschland mit allem Rechten erworben, da er den Anforderungen der Gesellschaft in Bezug auf künstlerische Qualitäten ihrer Filmmette fast vollkommen entspricht. Die musikalische Bearbeitung von Dr. Felix Günther bringt in passender Schattierung Beethovensche Kräfte als sehr sinnige Umrahmung der zum Teil frei erfundenen Episoden aus dem Leben des Musikgenies. Einzelne Romanzen an den Geldmoch des Ringenstums muß man freilich auch bei diesem sonst hervorragenden Beethoven-Film noch mit Anstand hinnehmen.“

* (Die Kartoffelration) beträgt vom 2. Februar ab nur noch 5 Pfund; alle Haushaltungen, die sich für längere Zeit eindecken haben, müssen mit ihren Vorräten entsprechend Vorsorgen. Die Haushaltungen, die bis zum 1. Mai eindecken waren, müssen mindestens bis zum 1. Juni reichen.

* (Der Absatz von Pflanzensamen) ist freigegeben. Durch diese Freigabe wird aber nichts an den Absatzpreisen geändert.

* (Das Eisenerz Kreuzwetter Klasse) erhielten: der Kassenvorsteher Theodor Hlod aus Liebenhau und Herr Strempel aus Wagnsdorf, welcher im Sanitätsdienst stand.

* Warmbrunn, 7. Februar. (Der Bürgerverein) betrachtet als eine seiner nächsten Aufgaben die Schaffung von Schrebergärten und kleinen Gärten. Der Vorstand hat die einschlägigen Schritte bereits getan und dürfte in der Lage sein, darüber bald Näheres bekannt zu geben.

* Erdmannsdorf, 7. Februar. (Reine Lebensmittel-fabrik.) Zu unserer geistigen Nahrung sei noch bemerkt, daß Direktor Samson, der so zu Unrecht in Verdacht gekommen ist, nicht Mitbesitzer der Wästel-Fabrik, sondern vielmehr der Erdmannsdorfer Wästel-Fabrik G. m. b. H. ist. Die Wästel-Fabrik hat mit der ganzen Sache gar nichts zu tun. Der Arbeiterausschuß der Erdmannsdorfer Wästel-Fabrik wird übrigens auch bemerkt, daß Direktor Samson unter erheblichen Geldstrafen für die Firma den Arbeitern Lebensmittel verschafft hat, ohne selbst An-spruch auf diese zu machen.

wp. 28. Wenberg, 5. Februar. (Der Innungsaußscheidung) der Vereinigten Innungen beschloß, von der Auffstellung einer eigenen Liste zur Stadtwahl abgesehen und den bürgerlichen Parteien Kandidaten zu präsentieren. Der Rassenbestand beträgt 138 M., die Mitgliederzahl 361.

+ Greiffenberg, 7. Februar. (Städtisches.) In der Stadtwahlordnung wurde Bäckermeister Beste als Ratsmann eingeführt. Fabrikbesitzer Winkler schenkte 300 M. für die Armen. Nach Auflösung des Soldatenrats erfolgte eine Erweiterung des Arbeiterrates. Für den Hilfsbund für die Eisabfuhr im Neide wurden 50 M. bewilligt. Für den bevorstehenden Laubnähmarkt werden die Restmelosten bewilligt. Weitere Schrebergärten werden auf dem Rummelplatze eingerichtet. Am 1. d. d. Gaswerk werden Erweiterungsarbeiten vorgenommen. Im Gas- und Wasserwerk wird die achtstündige Arbeitzeit eingeführt. Notstandsarbeiten kommen im hies. Forst zur Ausführung. Die hohe Böschung an der Riembergstraße soll abgetragen werden. Für das Riembergsgelände wird ein Bebauungsplan angefertigt. Am Vorstand wurde keine Änderung vorgenommen.

h. Kesselsdorf, 7. Februar. (Schrecklicher Unglücksfall. — Städtische Heimkehr.) Der Stellenbesitzer Reinhold Bachmann im nahen Giersdorf geriet mit dem Kopfe in die elektrische Drehmaschine. Furchtbar verflümmelt wurde der Unglückliche aus der Maschine gezogen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Er, der im Kriege schwer verwundet war und drei Finger eingebüßt hatte, hinterläßt Frau und 3 Kinder. — Die Witfrau Böhme hatte seit mehreren Jahren von ihrem Sohne keine Nachricht erhalten und ihr Mann starb in dem Glauben daß der Sohn bei Weierland gefallen sei. Heute erhielt die Mutter die Nachricht, daß der Totgeglaubte lebt.

— Marikissa 7. Februar. (Städtisches. — Stiftung.) In der Stadtwahlordnung wurden in das Büro gewählt als erster Direktor Wetten, zum Stellvertreter Kaufmann Schödel, zum Schriftführer Buchhalter Köstchewitz. Der Haushaltsplan wurde auf 88 511 M. festgesetzt. Die Kommunalsteuern betragen wieder 130 Prozent. Die letzte Hofauktion aus dem Stadtforsie brachte 30 750 M. — Der Besitzer der Bura Tschocha, General-Direktor Gitschin, hat wegen der glücklichen Heimkehr seines einzigen Sohnes dem Militärverein 2000 M. schenkt.

a. Liebau, 6. Februar. (Besitzwechsel.) Das der verwitw. Frau Gattkermelster Scheditz gehörige Hausgrundstück an der neuen Straße III von dem Postassistent Ruchards käuflich erworben worden.

a. Schömberg, 6. Februar. (Die goldene Hochzeit) kann am 8. Februar das Landwirt Franz Winklersche Ehepaar in Blasdorf feiern.

l. Landeshut, 6. Februar. Goldene Hochzeit. — (Berichte.) Die goldene Hochzeit kann morgen der Schlossermeister Franz Gara mit seiner Gattin feiern. Gleichzeitig kann der Substanz sein 40jähriges Meisterjubiläum begehen. — Das dem Kaufmann Franz Binzel in der Schießbahnstraße gehörige Hausgrundstück ist an den Handelsmann Laube verkauft worden. — Frau verwitwete Kaufmann Fuß hat ihr Grundstück in der Liebaustraße dem Steuereinschmer Fiedner hier verkauft, desgleichen hat Stadthauptassistent a. D. Ludwig sein Hausgrundstück in der Liebaustraße an Herrn Kaumler in Hartmannsdorf verkauft. — Stadtkreier Prusche hat sein Hausgrundstück an der Wallstraße an die Gebrüder Sorwig, Rabenoldmiller, hier verkauft.

* Siegnitz, 7. Februar. (Eine eigene Art von Gemeindevorwahl) wird dem L. A. von einem Augenzeugen aus Großbedera berichtet. Dort waren für den Wahlakt keinerlei vorgedruckte Reizele berechnelt worden, und die Teilnehmer wußten menschenähnlich vielfach gar nicht recht, welchen Zweck die Veranstaltung hatte, die von dem Gemeindefreier eröffnet wurde. Schließlich wurde die Abstimmung zum Teil in der Weise ausgeführt, daß kurze oder lange Streichhölzer verwendet wurden. Man scheint in der Tat in gewissen ländlichen Kreisen eine absonderliche Auffassung von dem Wert und der Bedeutung solcher Gemeindevahlen zu hegen.

* Bauer, 7. Februar. (Unter dem Namen „Freiwilligen Infanterie-Regiment Dard“) hat sich das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 154 dem Freiwilligenkorps Schloßen angeschlossen. Das Regiment befindet sich zurzeit zum Grenzschutz in der Gegend von Bernstadt in Schlesien.

* Breslau, 7. Februar. (Die Arbeitslosigkeit) in Breslau hat in den letzten Tagen eine leichte Abnahme erfahren. Am 1. d. M. waren hier 10 615 männliche und 3801 weibliche Arbeitsuchende vorhanden. Für männliche Arbeitskräfte waren dagegen nur 338 und für weibliche Arbeitskräfte nur 333 offene Stellen vorhanden. Die Arbeitslosigkeit der kaufmännischen Arbeiter ist noch immer sehr bedeutend. 1825 männlichen Arbeitenden stehen nur 15 offene Stellen und 644 arbeitssuchenden weiblichen Angehörigen nur 30 offene Stellen gegenüber.

Gerichtssaal.

W. Glogau, 7. Februar. Wegen Mordes verurteilte das Schwurgericht den Fabrikarbeiter Adolf Haase aus Loos, Kreis Glogau, zum zweitenmal zum Tode. Das im Oktober v. J. gegen ihn ergangene erste Todesurteil war vom Reichsgericht aufgehoben worden.

Sprenghaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.

Die Trakehner „Staats“-Denkste in Riemendorf.

Beim Russeneinfall in Preußen floh das damals „Königliche“ Gestüt Trakehnen und brachte die Gestütsherde in Gradis und Neustadt an der Dosse über Winter unter. Frühjahrs 1915 wurden an verschiedenen Orten Deutschlands die Fohlen auf Weiden untergebracht und es kamen ca. 200 Fohlen auf unsere Gebirgsweiden. Wie in Trakehnen wieder Ordnung geschaffen war und die Neuaufbauten vollendet waren, wurden die Fohlen wieder dorthin geschafft. Nur bei mir blieben die Henalte, und ich besaß neue, als die ersten Henalte berangewachsen waren. Die Denstfohlen hatten sich auf der Gebirgsweide so gut entwickelt, daß zur Klärung der Weidefrage für die Pferdeausucht in unserem Gebirge ein weiterer Versuch gemacht werden sollte. Im Sommer leben die Fohlen auf und von der Weide, im Winter aber müssen sie natürlich gefüttert werden. In den ersten Kriegsjahren wurden die Futtermittel freihändig gekauft, wie aber die Verschleppnahme kam, konnte auch die Gestütsverwaltung nichts mehr kaufen, sondern mußte sich für Pferdehalter vom Kommunalverbande anweisen lassen. Die „Staats“-Pferde mußten gefüttert werden, gleich, ob sie in Ökoreihen oder in Schäferei leben. Da sie nun hier stehen, ist es gekommen, daß die Ortsverwalter in der Nähe des hiesigen Gestüts Hafer und Heu nach hier liefern mußten, um die schwer beladene Eisenbahn zu schonen. Nun habe ich vielfach die Reue gehört, als wenn ich persönlich durch diese Lieferungen einen Vorteil hätte, als wenn man mir Hafer und Heu liefern möchte. Von beidem habe ich natürlich nicht den geringsten Vorteil. Die Trakehner Pferde sind hier bei mir aufgenommen zu Friedenspreisen. Ich freue mich aber doch sie hier zu haben, aus Basslow für die Pferdeausucht, und weil ich mir dadurch eine Klärung in der für unsere Gebirgsgegend so überaus wichtigen Weidefrage, die in der Zukunft für unsere Gegend eine noch nicht geahnte Rolle spielen wird, verspreche.

H. Sabaritz, Riemendorf i. Riesengebirge.

Kunst und Wissenschaft.

ml. Englische Militärflugzeuge sind zum Warentransport nach Belgien bestimmt worden, um der Bevölkerung zu helfen. Die Transporte beginnen sofort. Die Flugzeuge, die für die Wagnahme großer Lasten umgebaut sind, werden täglich mit Lebensmittel und dringenden notwendigen Rohstoffen von Kollektionen nach Gent fliegen. Dies wird die erste regelmäßige Luftbandelstrasse sein.

ml. Das neue norwegische Ehegesetz, das seit dem 1. Januar in Kraft ist, legt den Ehepartnern sehr eingehende Fragen vor. Sie sollen u. a. Auskunft darüber geben, ob einer von ihnen an Geschlechtskrankheiten usw. gelitten hat oder leidet, weiter fordert das Gesetz, daß die Eheschließung vorher öffentlich bekannt gemacht wird. Diese Bestimmungen sind dem Publikum sehr unangenehm und viele verlobte Paare gehen über die Grenze nach Schweden, um, wenn möglich, diese unangenehmen Fragen zu vermeiden.

ml. Große Kohlenlager auf Grönland. Der dänische Minister des Innern hat erklärt, daß man auf Grönland reiche Lager ausgereicherter Kohle angetroffen habe. Man kann erwarten, daß die grönländische Kohle in Zukunft für die Versorgung Dänemarks von größter Bedeutung sein wird. — Da werden wohl die Engländer bald den Nachweis liefern, daß Grönland von rechts wegen ihnen gehört.

X Kleine Mitteilungen. Zum Dirigenten der Glogauer Singakademie ist anstelle des als Universitätsdirektor nach Jena berufenen Adolf Rossmann der Kapellmeister Fritz Müller aus Nürnberg gewählt worden. Er hat in München studiert und war zuletzt in Berlin tätig.

Tagesneuigkeiten.

Mit 175000 Mark verschwunden. Zum zweiten Male in kurzer Zeit ist der Sohn eines Berliner Großkaufmanns den Eltern entflohen. Der junge Mann war erst vor einem Monat unter Mitanahme von 230000 Mark aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Sein Plan, mit dem Gelde ins Ausland zu gehen, mißlang jedoch. Mit einer Berliner Tänzerin, die er mit auf die Flucht genommen hatte, wurde er damals in ~~Vorderbayern~~ unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Sache klärte sich jedoch bald auf und der Flüchtige wurde wieder zu seinen Eltern zurückgebracht, nachdem der größte Teil des entwendeten Geldes sichergestellt worden war. Jetzt hat der junge Mann sich 175000 Mark angeeignet und ist entflohen. Es wird angenommen, daß er versuchen wird, über die holländische Grenze zu entkommen.

Selbstmord eines Greises wegen unglücklicher Liebe. Der 74 Jahre alte im Ausgedinge lebende Landwirt Franz Krall hat aus unglücklicher Liebe zu einer Tagelöhnerin Selbstmord verübt.

Teuere Butter. Eine Müllerfrau in der Gegend von Marienbad (Böhmen) schüttete, um zu „buntern“, Rahm ins Butterfäß, nicht ahnend, daß ihr Mann darin 5000 Kronen in Banknoten versteckt hatte. Die ganzen Banknoten wurden mit zur Butter verarbeitet. Dann wundert man sich über die hohen Butterpreise!

Fränkische Wirtschaft in Mainz. In eine Wirtschaft in Mainz drangen nachts nach der Polizei-Milde französische Soldaten ein, denen der Wirt jedoch die Abgabe von Getränten verweigerte. Darauf schob einer der Franzosen mit einem Revolver nach dem Wirt, ohne ihn zu verletzen. Den herbeigekommenen Schutzmännern erschwert wurde der Franzose mit einem Schusse in den Hals, worauf auch Escher von seinem Karabiner Gebrauch machte und den Franzosen so schwer verletzte, daß er andern Tags starb.

Abbau der Wucherpreise im besetzten Rheinland. In der Eifel sind die Schweinefleischpreise für Lebensmittel stark gesunken: Schweinefleisch kostet 4-5 Mark das Pfund gegen 10-12 Mark vor einigen Monaten. Butter und Speck ist zum Pfundpreise von 10-12 Mark zu haben. Geräucherter Schinken ist von 18-20 Mark das Pfund auf 10-15 Mark im Preise gefallen.

Tanzverbot im Herzogtum Gotha. Das Staatsministerium von Gotha hat alle öffentlichen Tanzveranstaltungen für das Gebiet des Staates Gotha vom 5. Februar ab bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Gewalttätig verhinderte Wahlen in Sachsen. In der Stadt Oschatz haben die Wahlen zur sächsischen Volkskammer nicht stattfinden können, weil Soldaten der 3. Eskadron des dortigen Manoeurregiments in sämtliche Wahllokale eindrangen und die zu den Wahlen erforderlichen Urnen, wie Urnen, Urnen usw. gewalttätig entfernt haben. Die Soldaten sollen zu ihrem ungesetzlichen Vorgehen dadurch veranlaßt worden sein, daß sie zum großen Teil durch ein Versehen nicht in die Wahllokale eingetragen waren.

Verhaftete Kriegsgeldfälscher. Die Polizei verhaftete in Düsseldorf die Drucker und Verbreiter der gefälschten 100-Mark-Not-Geldscheine der Rheinprovinz und der gefälschten 20-Mark-Scheine der Stadt Düsseldorf. Die Werkstatt der Kriegsgeldfälscher befand sich in der Druckerei Sedver & Ballant. Es sollen für 400000 Mark 100-Mark-Scheine und für 40000 Mark 20-Mark-Scheine hergestellt worden sein. Die Scheine wurden hauptsächlich in Düsseldorf, Elberfeld und Duisburg vertrieben.

Geldüberfluß der Sparkassen. Der städtischen Sparkasse in Auma in Thüringen sind in letzter Zeit derart viel Gelder zugeflossen bzw. zurückgezahlt worden, daß sie sie auf neue Hypotheken nicht unterbringen kann. Die Sparkasse erkundete den Bezirksausschuß, einen Nachtrag zu den Statuten anfügen zu dürfen, nach welchem sie die überschüssigen Gelder bei der Reichsbank oder einer anderen mündelsicheren Stelle anlegen darf. Der Bezirksausschuß beschloß, den Nachtrag zur Genehmigung beim Staatsminister zu bekräftigen.

Ein ausgeraubtes Lazarett. An den Revolutionstagen im November sind im Reservelazarett Dillburaubauern folgende Gegenstände „abhandelt“ gekommen: 31 Paar Lazarett-Bantoffeln, 107 Paar Socken, 55 Daubächer, 272 Taschentücher, 105 Hemden, 108 Unterhosen, 37 Kranteröde, 74 Kranterbüchsen, 231 Sandtischer, 164 Kopfwasser-Bezüge, 143 Ueberzüge zu den Betten, 158 Ebnäpfe, 135 Köpfe, 175 Gabeln, 25 Messerschneidmesser, 10 Seifennäpfe, 47 Ueberzüge zu dreiteiligen Adernmanischen Leibmatrassen, 114 Matrassenhüllen, 195 Bettlaken, 107 Decken.

Schwere Ausschreitungen einer Räuberbande. In Magdeburg beging nachts eine etwa 80 Mann zählende bewaffnete Rotte in Soldatenuniform schwere Ausschreitungen. Die Männer besetzten durch eine Anzahl Handgranatenangriffe im Justizpalast 160 Gesangene, raubten das Gebäude aus und plünderten auf dem Breiten Wege zahlreiche Läden nach Einschlagen der Schaufenster. Die Räuber waren mit gestohlener Munition versehen. Sie gaben zahlreiche Schreckschüsse ab, doch scheint niemand verletzt worden zu sein.

Letzte Telegramme.

Ruhe in Bremen.

○ Bremen, 7. Februar. Die Bremer Nachrichten melden: Da für alle Fälle Vorsorge getroffen werden muß, befindet sich die Stadt in regelrechten Belagerungszustand. Durch Hohen und Patrouillen der Regierungstruppen, sowie der Freiwilligen wird überall scharfe Aufsicht gelübt. Die Patrouillen sind mit Handgranaten und Gewehr ausgerüstet. Der Belagerungszustand wurde der Bevölkerung durch große rote Aufschläge bekannt gegeben und gleichzeitig alle Lieferungen zur Waffenabgabe angefordert. Die Nichtbefolgung dieser Anforderung wird mit hohen militärischen Strafen bedroht. Vormittags und nachmittags erhielt die Division Herkenberg mit Sonderzügen Verstärkungen, die auf dem Wätersbahn* aufgeladen wurden und in die vorgesehenen Quartiere einrückten.

Die Lage in Hamburg.

○ Hamburg, 7. Februar. In Bahrenfeld ist es den Nationalisten gelungen, sich der Kaserne des Fuß-Artillerieregiments Nr. 20 zu bemächtigen, während ein Anschlag auf die Kaserne des Feldartillerie-Regiments Nr. 45 an der Wandsbeker Heide scheiterte. Inzwischen haben die Sozialisten die Kaserne des Fußartillerie-Regiments wieder hergeben müssen, da sie es auf eine Gewalttätigkeit nicht ankommen lassen wollten. Die von den radikalen Mitgliedern des A. und S.-Rates Dr. Rosenberger und Herbst von Anfang an erstrebte Bewaffnung der Arbeiterschaft begegnete bei dem Soldatenrat scharfer Abweisung. In den letzten Abendstunden wurde ein Flugblatt verbreitet, in dem zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt wird.

○ Hamburg, 7. Februar. In Hamburg herrscht heute morgen vollständig Ruhe und Ordnung. Nach dem gestern abend gefassten Beschlusse des A. und S.-Rates haben die Arbeiter die ihnen im Laufe der letzten Tage übergebenen Waffen wieder abgeliefert. Im Laufe des Vormittags ist mit der Abgabe der Waffen begonnen worden, die nach Angaben des A. und S.-Rates wunschemäßig verläuft. Die politischen Streiks der Arbeiterschaft haben ihr Ende erreicht. Auch der Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden. Die Personenzüge nach Berlin verkehren wieder fahrplanmäßig.

Der Krieg gegen die Polen.

wb. Bromberg, 7. Februar. Durch ein Missgeschick wurden Bomben auf Truppenansammlungen und feuerbare Maschinenwaffen bei Schubin und Rehnwalde abgeworfen. Im Uebrigen geringe Gefährlichkeit.

Ein Personenzug von Polen beschossen.

3 Berlin, 7. Februar. Gestern abend wurden auf dem Personenzug Schneidemühl-Berlin mehrere Schüsse abgegeben, durch die ein Reisender verletzt und drei schwerverwundet wurden. Man nimmt an, daß polnische Banden dort geschossen haben, während der Zug vorüberkam.

Verfassungsberatungen.

wb. Berlin, 7. Februar. Gestern nachmittags fand eine Sitzung der Vertreter der Einzelstaaten statt, an der auch der Vertreter Deutsch-Oesterreichs, Dr. Hartmann, teilnahm. Es wurde über die Vorlage betreffend die Errichtung des Staatendankes beraten. Ferner wurde über die endgültige Formulierung des Entwurfs betreffend die Reichsverfassung beraten.

Gegen die finanzielle Erdrösselung Deutschlands.

wb. Berlin, 7. Februar. Die Vertreter der Ententemächte haben in den neutralen Ländern in angeblicher Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen auf eine Sperrung der deutschen Guthaben hingewirkt. Sie haben sich dabei auf ein in Triest am 3. Dezember abgeschlossenes Abkommen gelehnt, von dem sie aber nicht den genauen Wortlaut, sondern nur eine willkürliche und irreführende Abstrahlung des Textes bekanntgegeben haben. Sie haben dadurch den Eindruck erweckt, als ob Deutschland Untertänigkeit in dieser Hinsicht gemacht hat, die die deutschen Unterhändler tatsächlich nicht gegeben haben und zu denen sie auch gar nicht befugt gewesen wären. Die deutsche Regierung hat gegen dieses Verfahren der Ententemächte bei der Waffenstillstandskommission in Spa den schärfsten Protest erhoben und die deutschen Auslandsvertreter mit den durch die Sachlage gebotenen Weisungen versehen.

Vorbereitungen zur Abtrennung des Saarreviers.

wb. Bern, 7. Februar. Wie die Zeitungen aus Belgien berichten, soll das Saarrevier wirtschaftlich und hinsichtlich seiner Versorgung mit Essig-Lothringen gleichgestellt werden.

Die Soldaten von Orakilla auf der Heimfahrt.

wb. Rapskadi, 7. Februar. Der Dampfer „Gedmarschall“ mit dem General von Lettow-Forbeck, deutschen Kriegsteilnehmern

und einer großen Zahl von Frauen und Kindern an Bord ist aus Ostrika hier eingetroffen.

Der Rücktransport unserer Orienttruppen.

wh. Berlin, 7. Februar. Die Ententemächte haben den Rücktransport der deutschen Truppen und Zivilbevölkerung aus dem Orient auf dem Wasserwege zugestanden. Der Rücktransport hat bereits begonnen.

Die Ansprüche der Tschechen.

wh. Paris, 7. Februar. Diplomatischer Situationsbericht. Die Vertreterinnen der fünf Großmächte hörten die tschechischen Minister Kramarisch und Behnisch an. Die Tschechoslowaken verlangen u. a.: Böhmen, Mähren, Schlesien und die Slowakei; desgleichen sind sie einer Vereinigung mit dem Gebiet der Südslaven nicht abgeneigt, denn sie würden die Deutschen endgiltig vom Orient aberschneiden. Sie schlagen ferner die Neutralisierung der Verkehrswege der nicht am Meer gelegenen Staaten Mitteleuropas vor, besonders der Elbe, der Weichsel und der Oder. Dasselbe soll mit den Eisenbahnen von Breschburg, Triest und Vinne geschehen. Morgen wird der Austausch der Konferenzen den Emir Husak hören. Selbst wenn unter Schlesiens Oesterreichisch-Schlesien umfasst ist, zeigt sich in diesen Forderungen die ganze tschechische Unversöhnlichkeit.

Sammensetzung der polnischen Nationalversammlung.

wh. Warschau, 7. Februar. Wie von hier gemeldet wird, sind bei den Wahlen zur provisorischen polnischen Nationalversammlung gewählt worden: 480 Abgeordnete des nationalen Blocks, 36 Sozialdemokraten und 12 Juden.

Die internationale Sozialistenkonferenz.

wh. Bern, 7. Februar. Die internationale Sozialistenkonferenz nahm folgende Entschliessung an:

Die Konferenz fordert die Proletarier auf, auf ihre Regierungen Einfluss auszuüben, um ihre Grundsätze bei dem Abschluss des Friedens zur Geltung zu bringen und diesen damit in einem dauernden zu gestalten.

Wiktal bedauert, daß diese Entschliessung die schwachen Reichsregierungen nicht voll berücksichtigt. Die Proletarier hätten den Regierungen sagen, daß die Völker keiner Billigkeit ausgesetzt werden dürfen. (Weisfall.) Kamec (Tscheche) stellte sich, daß die Entschliessung gegen den Willen der Tschecho-Slowaken angenommen worden sei. Die von der Konferenz beschlossene Fassung über die gemischtsprachigen Bezirke bedeute für die tschecho-slowakische Republik die Verneinung der Lebensfähigkeit. Der Deutsch-Oesterreicher Ellbogen wies den Versuch des tschechischen Redners zurück, als wollten die Deutsch-Oesterreicher die Konferenz einseitig zu ihren Gunsten ausnutzen. Für die von den Tschecho-Slowaken geforderten Sonderbestimmungen dankten die Oesterreicher, sie verlangten nichts anderes als das Recht der Selbstbestimmung. Nur dadurch kann der Frieden der Welt dauernd gesichert werden.

Der Vorsitzende las dann zwei Entschliessungen vor, die von den deutschen Mehrheitssozialisten eingebracht sind. Die Entschliessung über die staatliche Ausagehörigkeit lautete:

Die deutsche Sozialdemokratie weist die Entscheidung über die staatliche Ausagehörigkeit Elsass-Lothringens der tschechischen Entschliessung seiner Bevölkerung zu, die bei Ausbruch des Krieges im Lande anässig war. Sie will die friedlichen

Beziehungen zu dem französischen Volke zu dauernden gestalten, die der zu errichtende Völkerbund für die unbeeinträchtigte Entscheidung der elsass-lothringischen Bevölkerung schaffen werde.

Die Entschliessung über die Zurückweisung der französischen imperialistischen Absichten auf das Saargebiet, die Pfalz und das linke Rheinufer lautet:

Die Absichten der französischen Imperialisten auf Wolsplittung deutscher Volkssplitter vom großen Körper der Gesamtnation, so die Abtretung des Saarweslers, der Pfalz und des linken Rheinufers zur Folge hätten, weist die deutsche Sozialdemokratie mit aller Schärfe zurück. Jede Abtretung dieser Gebiete vom Deutschen Reiche, jede politische oder wirtschaftliche durch den Friedensvertrag erzwungene Sonderstellung wäre unvereinbar mit dem Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes. Sie würden seine Lebensinteressen verletzen und eine unauflösbare des Hasses schaffen und damit den Keim zu neuen Kriegen legen und deshalb unvereinbar sein mit dem Rechtsfriede und mit den Grundätzen des noch zu gründenden Völkerbundes.

In der Vormittagsitzung am Donnerstag wurde die Entschliessung über den Völkerbund mit den von den verschiedenen Rednern eingebrachten Abänderungs- und Zusatzanträgen angenommen. Vom Büro wurde mitgeteilt, daß in Anbetracht des Grundsatzes, keine Minderheiten zuzulassen, wenn nicht auch die Mehrheiten anwesend sind, die erfahrenen Mitglieder der amerikanischen Delegation nicht zugelassen werden können. Die Schweizer Grätlianer wurden zugelassen, weil sie in ihrem Programm die gemeinsamen Forderungen nach Massenkampf und proletarischer Aktion berücksichtigen. Die deutsche Delegation erklärte, über den Sonntag hinaus bleiben zu können. Infolgedessen soll die Debatte erst Sonntag nachmittag geschlossen werden, wobei als letzter Punkt der Tagesordnung „Demokratie und Diktatur“ zur Verhandlung kommen soll. Gleichzeitig wird die Frage einer besonderen Kommission überwiesen, in die jede Delegation zwei Mitglieder entsendet.

Berliner Börse.

wh. Berlin, 7. Februar. An der Börse kam es heute nicht zu lebhafterem Geschäft. Meldungen über unglückliche Betriebsergebnisse bei der Hoesch-A.G. wirkten gleich bei Beginn auf die Kursbewegung der rheinisch-westfälischen Bergwerksaktien und im späteren Verlauf wurden hierdurch auch die oberelsassischen Werte nachteilig beeinflusst. Von Auktionswerten waren Gebrüder Höppler, Rheinische Metalle und Daimler nach mehrfachen Schwankungen zu höheren Preisen getragt. Anfallwerte zeigten keine geschlossene Tendenz. Neigung zur Abschwächung trat im Verlaufe hervor. Hiemlich matte Haltung bei leichten Abschwächungen zeigten auch Schiffsaktien, jedoch zogen Hamburg-Südamerika später etwas an. Elektrizitätswerte waren wenig beachtet. Orientbahn und Türkische Tabak gaben nach. Auf dem Anleihemarkt neigten deutsche Werte zu Abschwächungen, während auswärtige feste Haltung bewahrten mit Ausnahme von Serben und Mexikanern.

Wetterwarte der Oberrealschule.

(105 in Seehöhe.)

	6. Februar.	7. Februar.
Luftdruck in mm	72.2	730.7
Luftwärme in °Celsius	8 Uhr vorm. -5.1	- 8.2
	2 Uhr nachm. -2.1	- 4.8
	höchste -3.5	
	niedrigste -6.0	- 0.6
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	87	80
Niederschlagsmenge in mm	-	-

Stausamer Bäcker wünscht sich zu verheiraten. Einem ledigen Einbeirat. Junger Witwe nicht ausgeschlossen. Off. erliegen. Off. nebst W. unter D 640 an die Post, des „Voten“ erb.

Junge Witwe wünscht in schöne Landwirtschaft einzubeirat., ev. Bekanntschaft mit Geschäftsmann od. Profess. mit Grundst. zwecks Heirat. Angeseht. in sich. Stell. od. Beamter nicht abgeneigt. Alter ca. 30-40 J. Verz. Charakter. W. Verm. erw. Verschw. angef. Anon. zweckl. Off. F 664 an d. „Voten“ erb.

2 nette Herren (Hörker) wünschen mit ebensolchen Damen in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Offerten unter B 682 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Alleinst. Mädchen ohne Verm. 21 Jahre alt, ev. sucht Bekanntschaft, e. nett., anständig. Herrn. Beamter bevorzugt, zwecks Heirat. Offerten mit Bild u. F 689 an d. Exped. d. „Voten“.

2 junge, anst. Mädchen suchen die Bekanntschaft mit ebensolchen Herren zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unter R 674 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Eine kinderlose Witwe, Mitte 50er J., gute Erbschaft, wünscht sich mit solchem Witwer zu verheiraten. Kinder nicht ausgeschlossen. Werte Offert. u. M 208 postlagernd Schmiedeburg i. Mesengeb. erbeten.

2 nette, lust. Mädchen, 18 u. 19 J., wünschen u. 2 bess. Herren in Briefw. zu treten zwecks späterer Heirat. Off. erliegen. Off. u. Bild u. E 641 a. d. „Voten“ erb.

Franklein, 37 J., kath., Waise, Adel., mit N. Vermögen, wünscht Heirat mit besserem, passd. Herrn in sicherer Position. Offerten mit Bild, das zurückgeschickt wird, u. C 683 an d. Exped. d. „Voten“.

Gebildet, jung. Mädchen, angenehm. Ausw., häußl. u. wirtsch. erzog., naturl. musikal., v. heit. Wesen u. nicht unvernü. f. Briefw. versch. m. bess., kath. Herrn (Forst. od. Lehr. bev.) zw. spät. Heirat. Zuschr. unt. L 691 an d. „Voten“ erb.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit, beim Hincheiden sowie der Beistellung unserer geliebten Gattin und Mutter
der Frau Schmiedemeister

Berta Bräuer

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Lohnitz i. Rhgb., den 4. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir allen

herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Frau N. Dertel u. Tochter.

Wiersdorf, den 6. Februar 1919.

Dankfagung.

Von ganzem Herzen danken wir für die unendlich vielen wohlthuenden Beweise von großer Liebe und herzlichster Teilnahme bei dem unerwarteten Tode meines innigstgeliebten Mannes, unseres lieben, herzensguten Vaters.

In tiefer Trauer:

Frau E. Kriebel und Kinder.

Schmiedeberg i. Rhgb., den 7. Febr. 1919.

Statt besonderer Meldung.

Am 3. Februar, vormittags, entschlief sanft nach jahrelangem, unheilbar schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein geliebter Gatte, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Gasthofbesitzer

Carl Mereis

im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin
Pauline Mereis

geb. Lange.

Erdmannsdorf und Lohnitz,
den 6. Februar 1919.

Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 3. d. M., nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Emilie Krause

geb. Zimmermann.

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Karl Krause als Gatte nebst Tochter Margarete

und alle Anverwandte.

Cunnersdorf, Waltersdorf, Kobenau, Hirschberg, Seifersdorf, Rabitzsch, Birsch, Sannowitz, Straupitz.

Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr d. Trauerhause, Cunnersdorf, Friedrichstraße 14 b, aus statt.

Heute früh verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, gute Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Hedwig Guderley

geb. Simm

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:
**Friedrich Guderley, Rechnungsrat a. D.,
nebst Kindern.**

Cunnersdorf, den 6. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergmannstr. 14 aus statt.

Wittwoch, den 3. Februar, abends 6 Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, herzensguter Mann unter lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Paul Eggers

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigen Schmerzensfälle an

die tieftrauernde Gattin
**Else Eggers geb. Specht
Christian Eggers und Frau**

als Eltern,

Liesbeth Eggers

als Schwester,

u. Familie Wilh. Specht.

Betersdorf i. Rhgb., den 6. Februar 1919.
Kostel i. M.

Beerdigung Montag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Betersdorf i. Rhgb., Vereinsmühle.

Aus Privatband

wenig gebraucht, modern
Dekorationen von
Krone, Stroh, Leinwand
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angaben
V. Schütz
Sprengers Nachrichten
Langestr. 31. L.

Schlafzimmer
(Friedensstube) zu kaufen
gesucht, Preisoffert unter
R 696 an d. „Vote“

Regal,

3,3 Meter hoch, 3 Meter
breit, 45 resp. 30 Zentimeter
tief.

Badenisch,

2 1/2—3 Meter lang, zu kaufen
gesucht, Angeb. u. Preisoffert
an d. Exped. d. „Vote“

Gutje zu kaufen

verschied. Möbel, Braut-
gardinen, Tischdecken,
Offerten unter A 692 an
d. Exped. d. „Vote“

Gut erb. Span. Wein

zu kaufen gesucht.
Offerten unter V 654 an
d. Exped. d. „Vote“

Woderte, sehr gut

Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisoffert
unter E 688 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Ein Paar gebrauchte

aber noch gut erhaltene
Badenisch

zu kaufen gesucht.

Off. Z 658 an d. „Vote“

Gut erb. Familien- und

mittleren Preisklasse
Bücher- oder Kassen-
zu kaufen gesucht.
Off. Z 658 an d. „Vote“

Kinderzimmer, sehr

schön, et. Preisoffert
unter E 688 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Verkauft:

Konvertierte, sehr
eine Bibel, Kassen-
Unterhaltungsbücher,
Reisepass, Kasse,
(Seide), et. Preisoffert
u. Sp. z. Fr. an
ein Waschlager, u.
Off. Paulinestr. 1.

Für Schuhmacher!

Sohlenmaschinen,
Schnitzmesser,
Schneidmesser u. Schneid-
ell. Preis u. best. Off.
zu versch. Offerten
Dankoffert an
Waschlager u. Paulinestr. 1.

Zu verkaufen

1 P. kurze Arbeit-
maschine
1 P. neue Nähmaschine
Nr. 1

1 P. gebrauchte
Schneid-
maschine

1 P. neue Nähmaschine
Nr. 1

1 P. neue Nähmaschine
Nr. 1

1 P. neue Nähmaschine
Nr. 1

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Demnach erlitt ein sanfter Tod die
 am 2. Februar, nachmittags 5 Uhr ver-
 storben, schwerer Krankheit im
 hohen Alter von 77 Jahren unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die
 verw. Frau Logierhausbesitzer

Pauline Scharfenberg
 geb. Pauterbach
 im Alter von beinahe 61 Jahren.
 Dies selig schmerz erfüllt an
 die tieftrauernden Kinder
 nebst Anverwandten.
 Kunersdorf i. Rhb., Dirschbera, Löwen-
 berg, Kometendorf, Märzdorf, Magdeburg,
 Chemnitz i. Sa., Gröb. den 6. Febr. 1919.

Trauerfeier: **Montag** nachmittags 2 Uhr
 in Kunersdorf Nr. 164, anschließend Ueber-
 wärung und Einäscherung in Dirschbera.

Der Tod hat mich nicht zum Glück,
 Ich bin nun dort bei Jesu sein!
 Und meiner Lieben nur urüde,
 Die ich nur dank und noch Geben;
 Ein Krat, kein Mittel war für mich,
 Die Jesus sprach: Ich heile Dich.

Am 5. Februar, nachmittags 5 Uhr ver-
 storben, schwerer Krankheit im
 hohen Alter von 77 Jahren unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die
 verw. Frau Logierhausbesitzer

Pauline Wagenknecht.
 Dies selig im Namen aller Hinterbliebenen
 beehrt an
Richard Wagenknecht.
 Schreiberhan, den 6. Februar 1919.
 Schreiberhan, Predlau, Koblitz, Bödenhof,
 Derisdorf und Dain i. Rhb.

Die Beerdigung findet **Sonntag**, den
 8. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauer-
 hause (Eobitzer Weg) aus statt.

Statt besonderer Meldung!
 Am 5. Februar, nachmittags 5 Uhr ver-
 storben, schwerer Krankheit im
 hohen Alter von 77 Jahren unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die
 verw. Frau Logierhausbesitzer

Ernst Hoferichter
 im Schreiberhan
 im hohen Alter von fast 82 Jahren.
 Um dieses Beileid bitten im tiefsten
 Schmerze
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Schreiberhan, Mittenh. Krommenau,
 den 6. Februar 1919.

Die Beerdigung findet **Montag**, den
 11. Februar, nachmittags 1 Uhr statt.

Kunstliche Zähne, Plomben,
 Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.
Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63
 bei Kaufmann Vangerow.

Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Am Mittwoch abend 10 1/4 Uhr verschied
 sanft nach kurzem Krankenlager an Ver-
 schwäche mein auer Mann, unser treusorgen-
 der Vater und Großvater, der
 Fabrikarbeiter

Louis Bühn
 im Alter von 59 Jahren
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Erreckine Bühn, geb. Heidrich,
 drei Töchter, ein Sohn u. St. L. Paz. i. Vosen.
 Petersdorf i. Rhb., den 7. Febr. 1919.
 Die Beerdigung findet am **Sonntag**
 nachmittags 2 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde, Amtswoche in der Stadt v.
 9. bis 15. Februar Pastor Lic. Warfo. Amtswoche
 auf dem Lande: Pastor Kapte. Gottesdienste am
 Sonntag in der Stadt: um 9 Uhr Abendmahl-
 feier in der Reichsstraße; Pastor vrim. Schmar-
 sow. Um 9 1/4 Uhr Predigt: Pastor Lic. Warfo.
 Um 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Lüddens.
 Um 5 Uhr Predigt: Pastor vrim. Schmar-
 sow. Gottesdienste auf dem Lande: In Grünau um
 10 1/4 Uhr Pastor vrim. Schmar-
 sow. In Schwarzbach um 10 Uhr Pastor Kapte. Gottesdienst in d.
 Woche: Mittwoch um 8 1/4 Uhr Betstunde mit an-
 schließender Abendmahlfeier mit Einzelleh-
 Pastor Lüddens.

Katholische Gemeinde, Amtswoche vom 9. bis 15.
 Februar. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Pre-
 diat und hl. Messe. 9 1/4 Uhr Predigt u. Hochamt.
 Nachmittags 2 Uhr hl. Sacra. Freitag nachmitt.
 5 Uhr Vesper. Sonntag und Donnerstag um
 6 1/4 und 7 Uhr hl. Messen, an den übrigen Wochent-
 aagen um 6 1/4, 6 3/4 und 7 Uhr. — **Malwa da u.:**
 Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche)
 Bismarckstr. 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinder-
 stunde. Sonntag nachm. 4 Uhr Evangel. Ver-
 s. Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde. Donner-
 stag abend 8 1/4 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Derisdorf. Son-
 tag vorm. 9 1/4 Uhr Gottesdienst in Derisdorf.
 Vormittags 9 1/4 Uhr Predigt in Cuerbach: Pastor
 Fischmann. Donnerstag nachmittags 5 Uhr: Bi-
 belstunde in Derisdorf.

Schneefäule.
 gut erh., 2.50 m lg., verl.
 M. A. i. z. Dirschbera,
 Schallstraße 14.

Pa. Peis, Pelzoppe, Pelz-
 ärmelwerke zu verkaufen
 Dunke Burgstraße Nr. 10.

Kleinauto
 wegen Ueberfödelung zu
 verkaufen. Off. unt. J 88
 Annoncenbüro

Eleganter Damensels
 preiswert zu verkaufen
 Derisdorf Nr. 144.

Ein. Plattenol. z. v. Zapfenstr. 36.
 Sehr sch. D. Maße u. verl.
 Derisdorf, Bahnhofstr. 61, 11.
 Haltest. d. Elektr. Scholzeng.

Zum Einbind u. Büchern
 empfiehlt sich
 M. Spitzenberger,
 Derisdorf,
 Giersdorfer Straße.

Kelleres Tischlofa.
 2 Stücl zu verl. Zu erl.
 Pomnit i. R. Nr. 160.

Elektr. Piano
 m. Begleitmus., f. n., b-i
 M. Böbling, Wilhelmstr. 6.

Tafellose, herrschaftlicher
Handverschliffen,
 48/54, mit hl. Plüsch-
 schlag, schw. Pelzdecken u.
 hohem Bod. zu verkaufen.
 Josef Dahn, Wagenbauer,
 Friedeberg a. Lu.

Ein 2se. Fensterwagen
 mit Rücksig.,
 ein sch. lein. Strohverdeck,
 ein leichter Landauer und
 ein gut erh. Spazierschlitt,
 sowie ein fast neuer, leicht,
 dreipolstriger Paktischlitt
 zu verkaufen.
 Reinhold Müller,
 Schmiedemeister,
 Schenkow bei Lahn Schl.

**Ein Brillant-Smaragd-
 Ring**

zu verkaufen. Zuschr. unt.
 D 662 an d. „Boten“ erb.

Trichterl. Grammophon
 mit Platten, neu,
 zweiflügeliger Selbstfahrer,
 Siebharmonika
 und heiler Gut zu verlauf.
 Jonsker, Bahnhofstr. 20.

**Gut erhaltener
 Brausekeller,**

Friedensware, zu verlauf.
 Off. W 657 a. d. „Boten“.

Zu verl.: 1 Violonphon,
 1 Grammophon und zwei
 Warenautomaten, all. gut
 erh., Seifersdorf Nr. 46
 bei Reichsdorf a. d. R.

Zu verkaufen:
 1 schwarzer Damenschiff,
 1 Winterhut, 1 g. Damen-
 uhr, 1 Zeld. Theaterstuhl
 Promenade 18, I.

Neue elektr. Ziehampe
 bald zu verl. Nr. Schiler,
 Langstrabe Nr. 6, 3. Etg.

Das neuer eiserner Ofen
 mit Röhren zu verkaufen.
 O. R ä h r i g, Rosenau,
 Schuchfabrik.

Grammophon mit Platt.
 fast neu, für Gastwirte.
 1 V. Scherisch, gut erh.,
 1 Bitter

zu verkaufen Angeb. unt.
 O 643 an d. „Boten“ erb.

Eine Maschine z. Metzelbe-
 reiten für 50 Mt. verfl.
 (Handbetrieb.) Off. unt.
 M 648 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

2 Hundemantel, u. Reine,
 2 Betten u. Badstube für
 3 Ziegen s. v. Schützenstr. 14

Quader Mahagoni-Tisch,
 Glaschrank,
 Wäschemangel
 wegen Platzmangel zu verl.
 Nr. Dahn, Kunersdorf,
 Bahnhof „zur Eisenbahn“.

2 Extrablätter,
 1 blau und 1 grau,
 zu verkaufen.
 Martin Beer, Kunersd.,
 Bergmannstraße 15, II.

Vornehme Geh.-Pens.,
 Sommer und Winter freis
 gut belebt, mit 40-50 000
 Anzahlung zu verkaufen
 unter M 692 an d. Boten.

Englisches braunes Beck,
 1 Wäschschrank
 zu verl. Derisdorf Nr. 69.

Raninchenstall für 2 bis
 3 Raninchen zu verl. Kaiser-
 Friedrich-Str. Nr. 7, I.

Holz in Gebülden
 liefert das Gebüdel zu
 20 Pfg. bei Abnahme von
 20 Stüd auswärts.
 Verkaufsan unter D 684
 an d. Exped. d. „Boten“.

30000 Mark
 zur Stelle zur Anlage
 einer Sägerei per bald
 von höherem Zinszahler
 zu haben gesucht.
 Kapitale unter U 699 an
 Exped. d. „Vote“ erb.

Hausgrundstück
Grunau 2
 Mesurannahme 960 Mk.
 ist durch mich für 14000
 Mark zu verkaufen.
H. Thiemann
 am Warmbrunnerplatz.

Landwirtschaft
 Nr. Landesh., 53 Ma.
 oder 12 Ma. Wies., in
 einem Gehöft, 2 Wd.,
 4 Milchkuh., 4 St. Jungv.,
 1st. rot. Joh., 1 verk. Br.
 10000, Anzahl. 15-20 000
 Mark. Köh. Büro Schulz,
 Krummhübel, „Fortuna“.

Eude Haus
 mit einer Stallung, Obf-
 u. Gemüsepark, ev. etwas
 Land in Gummersd., Ge-
 mündel, Warmbr., Vermö-
 gen zu nach. Offert. Off.
 unter B 638 a. d. „Vote“.

Wohnung in Krummhübel,
 4 bis 8 Zimmer, elektrisch,
 Wc., Bad, Kamin, möbl.
 Heizung zu nach. gefucht.
 Offerten erbeten an
 Kurt Bankelew.
 Wetzlar-Kaunskaulenweg,
 Gerllaustraße 6.

Güter aller Größen
 der schlesischen Häuser
 sucht
 Kurt Langner, Dirschberg
 1. Edl. Tel. 508.

Kleintierhandel
 mit K. Weikert, Warkhaus
 unter L. L. zu nach. gef.
 bitte Brief nicht angechl.
 Offerten unter Z 690 an
 Exped. d. „Vote“ erb.

Weinen in Göttesberg
 1. Edl. befürchtlichen
Gasthof

mit Ziergarten, Regel-
 weise und einer Anzahl
 Fremdenzimmer, Versam-
 lungssaal von mehr als
 100 Personen u. Annunden.
 Ideal Lokal am Orte. mit
 herrlichen 3 Grundstüd.,
 was ich willens, weg. vor-
 züglichsten Alters u. Kran-
 kheiten zu verkaufen. Anbl.
 10000 Mk. Offerten erb.
 Warkhaus Nr. 25
 Warkhausberg in Schlesien.

Gasthaus,
 mit ganz neuem Geschäft,
 was zu nach. od. kaufen
 gefucht. Offert. u. P 673
 an Exped. d. „Vote“.

In oder bei Hirschberg
Haus mit neuzeitlichen Einrichtungen,
8 größere Zimmer und Garten gesucht.
 Angebote unter M 495 an den „Vote“ erbeten.

Von Freitag, den 7. Februar
 steht ein großer Transport erstklassiger, schöner, 2- bis 3jäh-
 riger, rheinischer u. hollsteiner

Fohlen
 sowie 2 Paar ganz schwere
 braune
Wallache



4 Jahre alt, passend für Dominum, zum Verkauf u. Tausch bei
Georg Bürgel, Pferdhandlung,
Löwenberg Schl., Bücherstraße 17.
 Telefon 322. 2 Minuten vom Bahnhof. Telefon 322.



Bestimmt von Sonntag ab stehen
 bei mir ein Transport
Schweine und
5 starke Arbeitspferde,
 darunter 1 tragende Fuchsstute
 zum Verkauf. Bestellung nehme entgegen.
W. Zapart,
 Quirl i. Rhg.

Sin mit einem frischen großen Transport
 schöner starker 2- und 3 jähriger
Oberschlesisch. Fohlen
 eingetroffen und stehen dieselben von
Sonnabend, den 8. Februar, früh bei mir preiswert
 zum Verkauf und Tausch.
Paul Bärisch, Greiffenberg, Schl.

10 Meerschweinchen
 nämlich zusammen zu vl.
Warmbrunn,
Dernsdorfer Straße 23.
 Kaufe gesunde, mittlere
Stute,
 tragend bevorzugt. Angb.
 mit Angaben über Preis,
 Alter, Größe usw. unter
 B 675 an die Expedition
 des „Vote“ erbeten.

Ein brauner Wallach,
 fetter Vieher, zu verkaufen
 od. auf Pony zu veransch.
Wilhelm Schmidt,
 Dernsdorf u. R.,
 Gerichtsweg Nr. 1.

Vertreter gesucht
 von bedeutender Firma d.
 Nahrungsmittelbranche
 zur Einfuhr ihres deutsch.
 Seimat-Tees.
 Angebote unter N 671 an
 Exped. d. „Vote“ erb.

Gesucht 1 gelernt. älterer Schuhmacher
 zum sofortigen Eintritt beim Grenzschutz Hirschberg. Der-
 selbe erhält täglich 6 Mk., freie Verpflegung und Kleidung.
 Meldung bei
2. Kompanie I. Batl. Ers.-I.-R. z. b. V. Nr. 2
 Hirschberg, „Breslauer Hof.“

1-2 Schuhmachersgejellen
 für bessere Makarbeit stellt für sofort bei autem Lohn
 ein (Wohnung und Beköstigung vorhanden)
H. Krause, Hohenwiese Nr. 13
 bei Schmiedeburg.

Sauberes gewandtes Stubenmädchen
 nicht unter 20 Jahren, wegen Verheiratung des
 lebenden für besseren Haushalt von 3 Personen aus
 1. April 1919 gesucht.
Schor, Wörlitz, Dorfmannstraße 4

Vertreter
 für das Schuhreisen, der
 leicht veräußlich ist, sucht
**O. Hübner, Treibriemen-
 Fabrik Saalfeld.**

An der Universit.-Klinik
 in Breslau
ärztl. gepr. Bademstr.,
 Massieur und Elektriseur
 sucht bis zum 15. Mai cr.
 Stellung oder Nebenamt
 zu nachten Geisl. Offert.
 unter V 678 an die Exped.
 des „Vote“ erbeten.

Klavierspieler
 für Sonntag nachmittags
 gefucht. Zu melden
Schönaustraße Nr. 1, pt.

Schmiedegeselle,
 a. d. Felde zurück, sucht
 Stellung womöglich a. d.
 Lande. Off. unter A 637
 an Exped. d. „Vote“.

Ein Osterbursche
 wird in al. Landwirtschaft
 gefucht.
**Deinr. Daniel, Rabishau
 Nr. 91.**

Junger, kräftiger
Haus-
hälter
 für sofort gesucht.
Drog.
Gold. Becher

Suche
Maschinenschlosser,
 in den Vier Jahren, un-
 verheiratet, welche eine
 Werkstatt mit einig. Lebr-
 lingen zu leiten verstehen.
 Denselben ist Gelegenheit
 geboten, sich später am
 Geschäft zu beteiligen.
 Offerten mit kurzem Le-
 benslauf unter A 659 an
 Exped. d. „Vote“ erb.

Ein Bursche
 zur Landwirtschaft gefucht
Schwartzbach Nr. 71.

Sohn achtbarer Eltern,
 der Ostern die Schule ver-
 läßt u. Lust in eine Land-
 wirtschaft hat, kann sich
 melden bei
 Stellenbesitzer H. Kneifel,
 Wolfshau
 bei Krummhübel i. Rhg.

16jähriger Bursche
 sucht Stellg. als Kutsher.
 Off. E 663 a. d. „Vote“.

Lehrbursche
 für sofort oder später gef.
Paul Röhre, Buchhandlg.

Schreibmaschinistin,
 die flott und sicher i.
 Maschinenschreib. u.
 Stenographieren,
 einfacher Buchführg.
 ist, für bald od. spät.
 gefucht.
 Angeb. mit Gehalts-
 anbr. unter A 665
 an die Expedition d.
 „Vote“ erbeten.

Herzfl. gepr. Masseuse
 nimmt noch Damen außer
 dem Hause an. Off. unt.
 N 649 an d. „Vote“ erb.

Lehrling
 oder
Lehrfräulein
 gefucht.
Dentist Neubaur,
 Dirschberg,
 Kaiser Friedrich-Str.
 Nr. 6.

Buchhalterin
nicht Vertrauensstellig. sofort fern in ein. amerit. Buchh., bilanzf., Stenogr., Schreibmasch. Gest. Ang. E. Piers, Baatberge in Anhalt.

Laufmädchen
oder Frau, auch für halben Tag sofort gesucht.
J. Königberger.

Alleinmädchen
f. Küche u. Haus f. 2 Pers. zum 2. April gesucht. Malwine Casel, Dirschberg, Biegelstr. 14.

Junge Frau nimmt zu Hause Wäsche zum Wasch. an. Offertier mit. P 695 an d. Exped. d. „Vote“.

Ein Mädchen
für häusliche Arbeiten nimmt an
Frau Bobolz, Langstr. 8.

Stütze
per 1. März oder April gesucht. Dienstmädchen vorh. Frau Kaufm. Danke, Lichte Burgstr. 23.

Dienstmädchen
in kleine Landwirtschaft sucht zu Oheim Frau Clara Ewig, Arnsherg 1 Msq. Nr. 6.

Verheiratetes, anständiges Mädchen
das Oheim die Schule verläßt, wird per 1. Apr. cr. als „Zwille“ zu nur leichter, häusl. Arbeit gesucht. Frau R. Wehrhag, Schildauer Straße Nr. 12.

Aufwartefrau
sok. gef. Krenker, Stionsborfer Straße 34, 3. Etage
Besseres 22jähr. Mädchen wünscht z. 1. 4. 19 Stelle in groß. Betriebe (Guthausch., Föhrerei, Sanat.), wo es sich in allen Zweig. d. Hausb. weit ausbilden kann. Gest. Offert unter P 651 an d. „Vote“ erb.

Lüchtiges, ehrliches Alleinmädchen
nicht mit 18 Jahren zum 1. April gesucht. Waschfrau wird gehalten. Frau Fabrikdirektor Steingraeber, Bundeshut-Sieder.

Bedienung f. nachmittags oder läng. Dienstmädchen bald gesucht.
DR. O 361 an d. „Vote“.

In wele. Sanatorium oder großem Hotel des Niesen- oder Hieraebirges kann Kräfte ab 1. Apr. die seine Küche gründlich erlernen? Ev. ohne gegen. Vergüt. od. f. kleines Taschengeld. Gest. Angb. J 579 an d. „Vote“ erb.

Kleberinnen
für Tüten und Beutel stellen noch ein
H. Neumerkel & Co.

Ordentliches, zuverlässiges Mädchen
d. schon in gut. Hause gebient hat, wird z. 1. April f. kl. best. Haushalt. f. Alles gesucht. Off. mit. H 666 an d. Exped. d. „Vote“.

Mädchen
19 J. alt. sucht Stelle in Haush. od. kl. Landwirtschaft. Reibnitz Nr. 5.

Mädchen
19 J. alt. sucht Stelle, alleinst. Herrsch. bevorzugt. z. 15. Febr. 1919. Emma Schnabel, Ullersdorf, Post Liebenthal, Kreis Löwenberg.

Gut., kräftig. Mädchen
das in der Landw. erfahr. ist. z. 15. Febr. od. sp. gef. Meldungen bei Krebs, Giersdorf Nr. 109.

Ehrl. Mädchen od. Frau
ohne Anhang für leichte Beschäftigung sof. gesucht. „Union“-Färberei.

Kräftiges Obermädchen
oder 15-16jähr. Mädch., welches Liebe zu Kindern hat u. leichte häusl. Arb. übernimmt, kann f. meld. Wilhelmstraße 29, part.

Saub. Dienstmädchen
(wenn möglich v. Baydn) wird gesucht. Dr. Lorenz, Greiffenberg, Straße 7, 2. Stock.

Sauhe für Mittwoch und Sonnabend vormittag
Aufwartung. Franzstraße 7, 3. E. rechtz.

Betteres Mädchen
mit Kochkenntn., das etw. Hausarb. übernimmt, per 1. März od. spät. gefucht. Warmbr., Friedrichstr. 11.

Anst. loois mit Kost
zu verachen. Schmidt, Solsaasse 7, L.

Grosser Eiskeller
zu vermieten. Zu erst. b. G. Siegemund, Dirschberg, Voberberg 4.

Kleine Stube mit Kammer
f. einz. Pers. bald zu verm. Cumersdorf, Dorfstr. 14.
Besseres Logis mit Kost zu verach. Pilschtr. 31, pt.

Möbl. Z.z. verm. Warmbrstr. 20, III.

Herrschaftl. Wohnung
von 3-5-Zimmern in Dirschb. od. Cumersdorf von kinderlos. Ehepaar zum 1. 4. od. später gesucht.
Ang. a. R 323 an „Vote“.

4-Zimmer-Wohnung
z. 1. 4. 19 gef., mal Dirschberg. Off. R 630 „Vote“.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, in belebtem Stadtviert. Dirschbergs zu miet. gesucht bis 1. 4. od. 1. 5. Gest. Angab. unter W 679 an d. Exped. d. „Vote“.

Junger Herr sucht möbliertes Zimmer
event. mit voller Pension. Off. L 669 a. d. „Vote“.

Baden
in guter Geschäftsl. Dirschbergs od. Umg. zu mieten gesucht. Off. mit. C 661 an d. Exped. d. „Vote“.

Stube Stube und Küche
oder einzelne Wohnung per bald in Dirschberg. Offert erbittet D. Wörbs, Märzdorf a. V.

Breundl., möbl. Zimmer ohne Pension
für sofort gesucht. Off. u. U 655 an d. „Vote“ erb.

Für solches la. Mann
wird ab 1. März **möbliertes Zimmer**, möglichst mit voller Pens. gesucht. Ang. u. H 688 an d. Exped. d. „Vote“.

Kaufmänn. Verein weibl. Angestellte, E. W., Ein Cassel, Ortsgruppe Hirschberg.

Sitzung findet erst Sonnabend d. 15. d. M. statt. Der Vorstand.

R.G.V. Ortsgruppe Hirschberg.
Sonntag, den 9. Februar: **Rodel-Ausflug**

nach Dalbe Weite, Voberdörferd. Abmarsch: 1 1/2 Uhr nachmittags Warmbr. Platz.

Hirschdorf i. Rsg. Gasthof „2. St. Anna-Kapelle“.
Alle Sonntage: **Grosser Tanz.**

Beginn 4 Uhr. Kaffee und Kuchen. Gut gepflegte Biere und Weine. Es ladet ergebenst ein **H. Wirtz.**

Veigtsdorf. Öffentl. Gemeindevählerversammlung
Sonnabend, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Reichsarafen“ in Veigtsdorf.
Tagesordnung:
„Die bevorstehende Gemeinderatswahlen“.

Referent: M. d. L. und Arbeitersekretär Sauer, Dirschberg.
Der Sozialdemokratische Wahlverein Dirschberg - Schönau.

Beamtenvereinigung von Hirschberg und Umgegend.
Mitglieder - Versammlung
Sonntag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr im Lokal „Drei Berge“.
Tagesordnung: Stellungnahme zu den Gemeindevahlen, insbesondere Auffassung der Beamtenstandsfragen.
Die Beamten von Dirschberg und Umgegend werden besonders dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Dilettanten-Vereinigung. Der Maskenball Schwarzes Ross
findet am Sonnabend, den 8. Februar, im Saal statt. Eintrittskarten für die Teilnehmer bei im „Schwarzen Ross“ zu haben.
* Anfang 7 Uhr. * Es ladet ein der Vorstand.

Schiverein Hain-Giersdorf.
Sonntag, den 9. Februar 1919:
Allgemeines Zweisitzer-Rodeln.

Beginn nachm. 2 1/2 Uhr. Start bei Hotel Goldene Aussicht, Hain. Ziel bei Hotel Sächelthal, Ober-Oiersdorf. Nenngeid pro Person 1 Mk. 5 Preisd. Daran anschliessend um 4 Uhr

Maskenrodeln.
Start oberhalb Hotel Wilhelmshöhe. Ziel Hotel Sächelthal. Kein Nenngeid. 5 Preisd.
Die Beteiligung ist Jedermann gestattet. Preisverteilung abends 7 1/2 Uhr im Hotel Wilhelmshöhe.

Sportkränzchen
ebendasselbst. Es ladet ein der Schiverein.

Sonnabend, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr findet im „Reichsgarten“, Straupitz ein **Abschiedskränzchen** der weislichen Anstellungen der Dirschberger Eisenbahnbetriebsverwaltung statt. Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Stadttheater.

Freitag, abds. 8 U.:
Besetz Oberpielfeier
mit Otto:
Die schöne Helena.
Sonnabend abends 8 U.:
Zum zweiten Male!
Traumulus,
mögliche Komödie v. Holz
und Verstehe.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Arbeitsvorbereitung:
Auf vielfachen Wunsch:
Liebe.
Kanz. v. Anton Wildgans.
Abends 8 Uhr:
Zum zweiten Male!
Die schöne Helena.

Kretscham Neudemnitz.
Sonntag den 9. Februar,
ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein:
Herd, Geinzel.

bofischänke
bei Kaiseramoldau.
zur Knechtbahn,
Raffee mit Gebäck
Laden Sonntag früh, ein
bren, Witur und Frau.

Hartkretscham
bei Schmiedberg i. R.
Sonntag, d. 9. Februar:
Grosser Maskenball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Herrn Mombel,
Waffen erhalten Raffee
gratis.

Södrich.
Sonnabend, d. 8. Februar,
Maskenball.
Ladet freundlich ein
der Wirt.

Mauera. Bob.
Gerichtskretscham.
Sonntag, d. 9. Februar:
Tierveranordnungen.
Gesellschaft:
Leid Dameda, Girdsberg.
Anfang 4 Uhr:
Fimervorstellung:
**Die drei lustigen
Hauemännerlein.**
Abends 8 Uhr:
Kanz. v. Bragan m.
Operettenkomper.
d. z. Wir Frauen
aus die Schlägen.
Chorvorbereitung aus:
Besuchendrummel.
Was ihr meinen Sohn.
Lad erbe Willenschen
Kommissionen vorher im
Besuchendrummel zu haben.

Konzerthaus.

Sonntag, den 9. Februar:

Alpenfest und Alpenball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gasth. „Zur Post“, Cunnersdorf.

Heute Sonnabend:

!! TANZ !!

wozu erobest einladet

Anfang 6 Uhr. Frau Pohl.

Hartsteine, Herischdorf

Sonnabend, den 8. Februar:

Maskenball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein R. Kesselhut.

Hermsdorf (Kynast)
Gasthof „zum Kynast“.
8 Uhr. Sonnabend, 8. Februar: 8 Uhr.

Auf vielfachen Wunsch!
Kameristischer Abend.
Gesang und
Tanz.

Artur Pohl,
ehem. Mitglied des Hirschberger Stadttheater.
 Emmy Wenoldy
v. Haustheater Lsbeck.
 Karl Kühn,
ehem. Kapellmeister vom Stadttheater Hirschberg.

Alles Nähere die Tageszettel.
Vorverkauf: Gasthof „zum Kynast“.

Gasthof zum hohlen Stein, Giersdorf, Rsgb.
Sonntag, den 9. Februar:

Gr. Maskenball.

Anfang 7 Uhr. Kinder haben keinen Zutritt.
Es ladet erobest ein Fr. Rauhudt.

Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.
Sonntag, den 9. Februar, ladet zur

Tanzmusik

Gerichtskretscham Boberstein.
Sonntag, den 9. Februar

Kaffee mit Kuchen
Von 4 Uhr ab

Tanz

wozu freundlichst einladet M. Hoppe und Frau

Halt! Sie dürfen sich den 1. Harmoniefilm
in den Adler-Bildtheatern im
Kronprinzen nicht entgehen
lassen! **BEETHOVEN!** Diese Filme bedeuten
einen Fortschritt und sind den größten und
besten Auslandsfilms überlegen! Kommen,
überzeugen Sie sich! * * * * *

„Nordpol“, Hermsdorf u. K.
Morgen **TANZ!**
Sonntag:

Restaurant „Am Bärenkeim“,
Saalberg i. Rsgb.
Morgen Sonntag, den 9. Februar:
Bereit- und Tausch-Kaffee mit musk. Unterhaltung.
Es laden freundlichst ein
G. Scharfenberg und Frau.

Hotel Waldmühle, Hain i. Rsgb.
Sonntag, den 9. Februar, 4 Uhr nachmittags:

Gross. Streichkonzert

ausgeführt von der Herrschaftlichen Kapelle
aus Spindelfühle.

Anfang 6 Uhr ab.

Groß. Pascher-Ball
wozu höfl. einladet Max Hoffmann.

Kynwasser :-: Rübezahl
Diesen Sonntag:

Großes Tanz-Vergnügen.

Empfehle Sparkalittensbahn Saalberg-Kynwasser.

Gasthof z. Hoffnung, Petersdorf
Sonntag, den 9. Februar:
Tanzmusik
ii. Streichmusik!
Es laden freundlichst ein
G. Wiesner und Frau.

Hotel zum Zillerthal
Sonnabend, den 8. Februar:

Grosser Maskenball
zu Ehren d. heimkehr. Krieger.
Masken sind im Hotel zur
Verleihung zu haben.
Anfang 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein
das Komtee.

Steinseiffen.
Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Morgen Sonntag: Tanz,
wozu freundlichst einladet Stiefel.

Scheuers Gerichtskretscham
Jannowitz a. Rsgb.
Sonntag, den 9. d. Ms.:

Grosser Maskenball

wozu freundlichst einladet Max Scheuer.

Blumendorf.
Sonntag, den 9. d. M.:

Großer Maskenball

wozu freundlichst einladet G. Wiesner.

